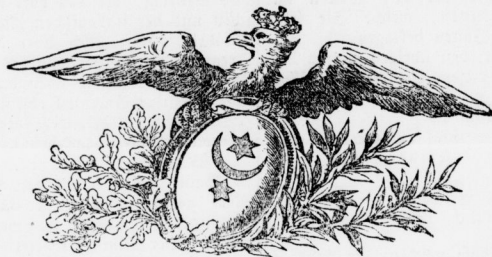


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rfl.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rfl.

N^o 85.

Halle, Dienstag den 13. April
Mit Beilagen.

1875.

Die Immediateingabe der Preussischen Bischöfe und die Antwort des Preussischen Staatsministeriums.

Die unter dem 2. d. M. an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete Immediateingabe der preussischen Bischöfe ist von Seiten des Staatsministeriums am 9. d. M. im Allerhöchsten Auftrage beantwortet worden.

Die Immediateingabe der preussischen Bischöfe war die folgende:
„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!
Allernädigster Kaiser, König und Herr!

Durch Ewr. Kaiserlichen und Königlichen Majestät Staatsministerium wurde den Häusern des Landtages ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem der Fortgenuss der den katholischen Bistümern und Geistlichen aus Staatsmitteln zugesicherten Leistungen von einer vorgängigen Erklärung der Diöcesanvorstände oder Geistlichen zu unbedingter Befolgung der staatlichen Gesetze abhängig gemacht werden soll.

Eine derartige Erklärung in solcher Unbedingtheit abzugeben, ist mit dem Gewissen eines Christen unvereinbar. Haben doch die Apostel und unzählige christliche Blutzeugen lieber den Tod erduldet, als sich denjenigen Staatsgesetzen und obrigkeitlichen Anordnungen fügen wollen, welche ihnen die Verkündigung der göttlichen Wahrheit unter sagten, oder von ihnen eine Verleugnung des christlichen Glaubens forderten.

Können wir nun aber, ohne unserm Gewissen zuwider zu handeln, und mit den Principien des Christenthums zu brechen, jene Erklärung nicht abgeben, so wird auch das Bestreben, uns dazu durch Vorenthaltung materieller Mittel nöthigen zu wollen, als ein vom christlichen Standpunkte zulässiges niemals erachtet werden können.

Uebrigens sind die bezüglichen Leistungen des Staates an die betreffenden Bistümer die Folge einer rechtlichen Verbindlichkeit, welche der Staat zugleich mit den säkularisirten Kirchengütern in Gemäßheit ausdrücklicher Stipulationen übernommen hat, und die nach dem bekannten Worte eines preussischen Ministers „unter Verpändung der Ehre Preußens“ übernommen wurde. Und was die übrigen Leistungen aus Staatsmitteln an Geistliche anbetrifft, so sind auch diese keineswegs aus einer bloßen Liberalität des Staates gegen die Kirche entsprungen, sondern haben ebenfalls eine rechtliche Grundlage, sei es in der Säkularisation von Klöstern und Stiften, sei es in Patronatsrechten oder in landesherrlichen Zusagen, und muß die Einstellung dieser Leistungen gerade im gegenwärtigen Augenblicke ganz besonders dazu dienen, bittere Gefühle in den Herzen der Katholiken anzuregen, als eben für die Geistlichen anderer christlichen Confessionen von Seiten des Staates mit wohlwollender Freigebigkeit aus den allgemeinen Steuererträgen erhebliche Gehaltsverbesserungen bewilligt werden.

Am schmerzlichsten aber berührt uns die angedrohte Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln deshalb, weil sie als eine Strafe des Verhaltens der katholischen Bischöfe und Geistlichen den Maigesetzen gegenüber ausdrücklich bezeichnet wird, obwohl dieselben ohne Verletzung ihrer heiligsten Pflichten und der von Gott gegebenen Verfassung der katholischen Kirche zur Ausführung dieser Gesetze mitzuwirken nicht im Stande sind.

Wir würden der schulbigen Ehrfurcht gegen Ew. Majestät zu nahe zu treten fürchten, wenn wir die Voraussetzung auch nur für möglich halten wollten, daß es den Intentionen Ewr. Majestät entsprechen könnte, eine solche Antreue und Pflichtverletzung von Seiten der bestellten Hüter der kirchlichen Ordnung zu fordern. Deshalb wenden wir uns nicht an die Häuser des Landtages, in welchen das Verständniß christlicher Anschauungen mehr und mehr zu schwinden beginnt, sondern

an Ew. Majestät Selbst als den Schirmherrn der in Preußen anerkannten christlichen Kirchen, — an die Krone, zu welcher die Katholiken auch bei politischen Stürmen stets mit treuer Loyalität gestanden haben, mit der ehrfurchtsvollen Bitte, dem intendirten Gesetze als einer Verletzung wohlverworbener Rechte und einer Quelle unsäglichter Trauer und friedestörender Verwirrung die Allerhöchste Sanktion vertragen zu wollen.

In tieffter Ehrfurcht verharren mit vollkommener Unterwürfigkeit
Ewr. Majestät
allerunterthänigste, treu gehorsamste

Fulda, den 2. April 1875.

Paulus, Erzbischof von Köln.

Heinrich, Fürbischof von Breslau.

Peter Joseph, Bischof von Limburg.

Wilhelm Emanuel, Bischof von Mainz.

Matthias, Bischof von Trier.

Johann Heinrich, Bischof von Osnabrück.

Leopold, Bischof von Leuca i. p. i., Verweser der Erzdiocese
Freiburg, für Hohenzollern.

Philippus, Bischof von Ermland.

Wilhelm, Bischof von Hildesheim.

Conrad Hahne, Bisthumsverweser von Fulda.

Für den Bischof von Culm, Klingenberg, General-Vicar.

Für den Bischof von Münster, Dr. Giese, General-Vicar.“

Die im Allerhöchsten Auftrage erfolgte Beantwortung von Seiten des Staatsministeriums lautet:

„Berlin, den 9. April 1875.

Ew. Erzbischöfliche Gnaden benachrichtigen wir, daß Se. Majestät der Kaiser und König geruht haben, das Staatsministerium mit der Beantwortung der Immediateingabe der in Fulda versammelt gewesenen preussischen Bischöfe vom 2. d. M. zu beauftragen.

Bei Erledigung dieses Allerhöchsten Auftrages können wir nicht umhin, unser Erstaunen und unser Bedauern darüber auszudrücken, daß Geistliche in der hohen Stellung der Herren Bischöfe sich zum Organ einer Behauptung machen konnten, als ob es in Preußen eine Verleugnung des christlichen Glaubens sei, die Befolgung solcher Gesetze zu versprechen, welche in anderen deutschen und fremden Staaten seit Jahrhunderten und noch heute von der katholischen Geistlichkeit und ihren Kirchenobern bereitwillig befolgt werden und deren Befolgung dort von katholischen Geistlichen mit heiligem Eide bedingungslos gelobt wird.

Nicht minder auffällig und unwahr ist die Behauptung, daß die Gesetze, gegen welche sich neuerdings der Ungehorsam der Bischöfe gerade nur in Preußen gerichtet hat, die Verkündigung der göttlichen Wahrheiten unterlagten.

Wenn die Herren Bischöfe andeuten, daß den Geistlichen anderer Confessionen gegenwärtig Gehaltsverbesserungen bewilligt würden, welche nicht gleichzeitig den katholischen Geistlichen zu Statten kämen, so hätte nicht gleichzeitig den katholischen Geistlichen die Vorlagen und Verhandlungen des Landtags genügt, um die Herren Bischöfe selbst von der Unwahrheit ihrer Behauptung zu überzeugen. Ebenso kann den Herren Bischöfen unmöglich unbekannt sein, daß die Vorlage, deren Nichtvollziehung Sie unter Anwendung verlegender Worte über den Inhalt derselben von Ew. Majestät verlangen, nur mit Allerhöchster Genehmigung an den Landtag gelangen konnte.

Die Forderung, daß Se. Majestät derselben dennoch, nach der Annahme durch den Landtag, die Sanktion verweigern solle, ist um so

befremdender, als die Herren Bischöfe selbst nicht glauben werden, daß die Dotationen, um deren Zurückhaltung es sich handelt, vom Staate jemals bewilligt worden wären, wenn bei der Bewilligung den Bischöfen und Geistlichen das Recht hätte vorbehalten werden sollen, je nach päpstlichem Befehle den Gesetzen des Staates gehorsam zu sein oder nicht.

Wenn die Eingabe das Einfallsgesetz eine Quelle unsäglicher Trauer und fribeförderlicher Verwirrung nennt, so wollen Diejenigen unter den Herren Bischöfen, welche im Jahre 1870 vor der Verkündigung der vatikanischen Beschlüsse derartige Zustände als die Folge der letzteren voraussehen und mit berechneten Worten öffentlich verkündeten, sich selbst fragen, ob Sie nicht vielleicht durch treue und feste Vertretung ihrer Ueberzeugungen unser Vaterland vor den Wirren und Friedensstörungen zu bewahren vermocht hätten, welche Sie selbst warnend vorhergesagt und die wir jetzt mit Ihnen beklagen.

Ev. Erzbischöfliche Gnaden eruchen wir, den übrigen Herren Mitunterzeichnern der Immediat-Eingabe von diesem Schreiben gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Das Staats-Ministerium.

Fürst von Bismarck. Camphausen. Graf zu Eulenburg. Leonhardt. Falk. Uhenbach. Friedenthal.

An

den Erzbischof von Köln, Herrn Dr. Paulus Melchers, Erzbischöfliche Gnaden zu Köln."

In Folge der Fuldaer Eingabe der Bischöfe werden dem Landtage zwei Gesekentwürfe, betreffend die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung und betreffend die Regelung des katholischen Klosterlebens, vorgelegt. Der erstere Gesekentwurf hat bereits die königliche Sanction erhalten. (Die betreffenden Verfassungspargraphen lauten: Art. 15. Die evangelische und die Römisch-katholische Kirche, so wie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Aufsicht des Staates unterworfen. Mit der gleichen Maßgabe bleibt jede Religionsgesellschaft im Besitze und Genuß der für ihre Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds. — Art. 16. Der Verkehr der Religionsgesellschaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Die Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen ist nur denjenigen Beschränkungen unterworfen, welchen alle übrigen Veröffentlichungen unterliegen. — Art. 18. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Befetzung kirchlicher Stellen ist, so weit es dem Staate zusteht und nicht auf dem Patronate oder besonderen Rechtsstiteln beruht, aufgehoben. Auf die Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung. Im Uebrigen regelt das Gesetz die Befugnisse des Staates hinsichtlich der Vorbildung, Anstellung und Entlassung der Geistlichen und Religionsdiener und stellt die Grenzen der kirchlichen Disciplinargewalt fest.) Die zweite Vorlage betrifft die Klöster und Congregationen. Dieselben sollen innerhalb 6 Monate aufgelöst werden; nur den Instituten, welche sich mit Unterrichtszielen beschäftigen, wird eine längere Frist gewährt. Einzelne der Krankenpflege gewidmete Orden sollen ausnahmsweise auf Wiederruf fortbauern dürfen. — Die heute vom Staatsanzeiger veröffentlichte Eingabe der Bischöfe an den Kaiser ist, wie man sieht, nicht ohne unmittelbare Wirkung geblieben.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 11. April. Gutem Vernehmen nach trifft Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm am Sonntag den 18. d. hier ein, um einige Wochen die Kur zu gebrauchen.

München, d. 10. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete der Kultusminister v. Luz die Interpellation des Abg. Schleich, durch welche an die Regierung die Anfrage gerichtet wird, ob sie gegenüber der von den Bischöfen geübten Nichtbeachtung der Staatsverfassung es nicht für angezeigt halte, die Artikel 57 und 58 der zweiten Verfassungsbeilage, welche das placetum regium betreffen, ganz aufzuheben und die gedachten Artikel durch eine neue gesetzliche Bestimmung zu ersetzen. Der Kultusminister erklärte, die Artikel 57 und 58 der zweiten Verfassungsbeilage könnten zunächst nicht auf Schriftstücke wie die Adresse der bayerischen Bischöfe an den Papst angewendet werden, sondern nur auf Gesetze sowie auf Verordnungen der Bischöfe. Eine Aufhebung der gedachten Artikel empfehle sich aber auch nicht, da sie in vielfacher Beziehung ein Schuß der staatlichen Rechte seien. Auch würden bei einer Aufhebung derselben die bayerischen Altkatholiken in eine ganz andere ihnen unerwünschte Stellung kommen. Der Minister bemerkte sodann, daß es allerdings notwendig erschiene, Bestimmungen zu treffen, durch die man den Ausschreitungen der Bischöfe entgegenzutreten und dieselben wieder in normale Bahnen lenken könne. Auch bedürfe das gesammte Staatskirchenrecht einer Revision. Eine darauf abzielende Gesetzesvorlage würde aber vor Allem eine andere Zusammensetzung der Kammer, welche die Annahme eines solchen Gesetzes sicherte, zu ihrer Voraussetzung haben müssen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Gesekentwurf betreffend den Ankauf der Ostbahnen, nachdem der Ministerpräsident Pfrekchener denselben nochmals befürwortet hatte, nach längerer Verhandlung mit 119 gegen 29 Stimmen angenommen. — Am Schlusse der Sitzung brachte der Abg. Schleich den Antrag ein, die Kammer möge der Staatsregierung den Wunsch ausdrücken, ihre Genehmigung zu öffentlichen Sammlungen fernerhin nur dann zu erteilen, wenn über den Zweck derselben eine Kontrolle geübt werden und der Abschluß solcher Sammlungen in einer absehbaren Zeit erfolgt werden könne.

Vola, d. 10. April. Der Kaiser ist heute früh 4½ Uhr bei sehr schönem Wetter nach Zara abgereist. Dem Chef der Marinektion,

Vizeadmiral Baron Pöck, ist der Orden der eisernen Krone 1. Klasse verliehen worden.

Zara, d. 10. April. Der Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag hier eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft empfing derselbe den Erzbischof Maupas mit dem gesammten Klerus, die kaiserlichen Militär- und Civilbehörden, den Bürgermeister und die Mitglieder des Gemeinderathes, sowie zahlreiche Deputationen auswärtiger Gemeinden. Heute Nachmittag besuchte der Kaiser die öffentlichen Institute und die hiesigen Schulen und am Abend das Theater. Derselbe wurde überall auf das Wärmste empfangen.

Rom, d. 10. April. Die „Opinione“ meldet in einer Depesche aus Venedig, bei den dort stattgehabten Besprechungen der österreichischen und der italienischen Minister habe man, außer über einen neuen Handelsvertrag, auch über den Anschluß der Ponteba-Bahn und die Trennung des Südbahnnetzes verhandelt. Bei dem Besuche, den der Patriarch, Cardinal Trevisanato, dem Kaiser Franz Josef und dem König Victor Emanuel abgestattet, sei weder die kirchliche Frage überhaupt, noch insbesondere der Konflikt, in dem sich der Vatican mit mehreren Regierungen befinde, berührt worden.

Paris, d. 10. April. Bei einem Banket der Handelskammer in Saint Etienne hat der Handelsminister Vicomte de Meaur eine Rede gehalten, in der er ausgesprochen, seiner Ansicht nach sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo man zu einer Revision der Tarife schreiten müsse. Der Minister erörterte ferner die gegenwärtige Lage des Staates und hob namentlich hervor, daß die Nationalversammlung an die Stelle der früheren Staatsform nunmehr eine in ihren Befugnissen schärfer bestimmte und mit regelmäßigeren Organen versehene Regierungsform gesetzt habe. Er selbst habe nicht für diesen Beschluß der Versammlung gestimmt, aber nachdem derselbe jetzt Gesetz geworden sei, müsse das letztere von Jedermann respektirt werden, umso mehr, weil dasselbe auch seinerseits alle ehrenwerthen Ueberzeugungen, welche einer freien Entwicklung der Zukunft nicht entgegenstehen, respektire. Die gesammte konservative Partei müsse den Marshall Mac Mahon und die Sache der Ordnung und Freiheit unterstützen. Die Thatsache, daß er, der Handelsminister, Mitglied des Kabinetts sei, sei gleichsam ein Ausruf, um alle Bürger ohne Unterschied zu einer gemeinsamen Aktion zu vereinigen.

Paris, d. 11. April. Der gestrige „Moniteur“ bespricht den Artikel der „Post“ vom 9. d. und glaubt die Versicherung abgeben zu können, daß eine Kriegspartei in Frankreich nicht existire. Die Nationalversammlung, die Regierung und die Presse seien einmüthig der Ansicht, daß es geboten erscheine, den Frieden aufrecht zu halten und Alles zu vermeiden, was dazu beitragen könne, denselben in Frage zu stellen. Das heutige „Siecle“ schreibt: Der Artikel der „Post“ sei ein Beweis, daß sich in Deutschland der Gemüther eine heftige Erregung bemächtigt habe. Das Journal wolle nicht entscheiden, ob dieselbe durch die Zusammenkunft in Venedig oder durch die Beunruhigung veranlaßt sei, welche der Zwischenfall mit Belgien in der europäischen Presse hervorgerufen habe. Jedenfalls sei es erschütterlich, wie wenig man in Deutschland von der Stimmung Frankreichs unterrichtet sei, wenn man demselben, wie es in Berlin zu geschehen scheine, kriegerische Absichten zuschreiben wolle. Die übrigen Journale führen eine ähnliche Sprache. — Einer Mittheilung des „Messenger de Paris“ zufolge ist das Syndikat der Wechselagenten ermächtigt worden, die Gerichte von einer bevorstehenden neuen Anleihe für unbegründet zu erklären.

Paris, 11. April. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Befehle mehrerer Präfekten, welche in Folge der Ernennung des Präfekten von Toulouse zum Staatsrath erfolgt sind. Im Ganzen sind 8 Präfekten versetzt worden. — Der amerikanische Kapitän Boyton hat die Meerenge von Calais mit dem von ihm erfundenen Schwimmapparat in einer Zeit von 17 Stunden glücklich durchschwommen.

London, d. 10. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte der Vorkanzler, Lord Cairns, die Mittheilung, die Regierung beantrage den Artikel des Gerichtsgesetzes von 1873, durch welchen die Appellations-Gerichtsbarkeit des Oberhauses aufgehoben wird, ein Jahr lang noch nicht in Kraft treten zu lassen. Der Vorkanzler brachte gleichzeitig einen Gesekentwurf ein, betreffend die interimistische Errichtung eines Appellationsgerichtshofes. — Auf eine bezügliche Anfrage von Sandfort und D'Uery erklärte im Unterhause der Unterstaatssekretär des Aeußern, Bourke, daß die zwischen der belgischen und deutschen Regierung neuerdings gewechselten Noten der englischen Regierung auf vertraulichem Wege mitgetheilt seien und es deshalb unthunlich erscheine, dieselben dem Parlamente vorzulegen. Es sei übrigens in dieser Angelegenheit kein Appell an die Garantemächte erfolgt. Auf eine Interpellation von Richard machte Bourke die Mittheilung, daß nach der Thronbesteigung des Königs Alons die englische Regierung ihre Reklamationen wegen einer den in Carthagena ansässigen Engländern zu zahlenden Entschädigung erneuert habe. Larnard beantragte darauf, daß den englischen Unterthanen die gleiche Entschädigung erteilt werde, die den deutschen Unterthanen zu Theil geworden sei. — Die Einweihung der katholischen Universität in Kennington hat gestern stattgefunden. Der Cardinal Manning vollzog die feierliche Einsegnung. Nach Beendigung der Ceremonie wurde dem Cardinal eine Adresse überreicht. In seiner Erwiderung auf dieselbe unterzog er die Lage der katholischen Kirche einer Erörterung und kam dabei zu dem Schlusse, daß der Kirche und dem heiligen Stuhl eine Krisis drohe, welche heftiger sein werde, als irgend eine seit 300 Jahren. — Der deutsche Botschafter bei dem hiesigen Hofe, Graf Münster, ist hier eingetroffen. — Die Besitzer von Kohlengruben in Süd-Wales haben den Vorschlag des Schiedsgerichts zurückgewiesen und drohen mit einer weiteren Herabsetzung des Lohntarifs, wenn die Arbeit innerhalb einer Woche nicht wieder aufgenommen werden sollte.

tages
word
einem
Besu
zur d
laufe
Regie
versch
Begr
suche
Anha
kamm
angen
liche
in Pa
daß
sich
des
rath
Dipl
ein a
Win
so um
nicht
wir
nen
kann
könn
sche
Schwe
Lage
ob die
Dies
welch
einer
ja nich
von m
nach
entf
die öf
Antes
ein g
beiz
gegen
netes
keit ge
land u
getret
zen" i
Bism
Stand
gesch
lungen
land
sein, e
Franz
kann
weisen
an der
Inter
ältere
Staats
zwischen
das G
dieser
gen v
deutsch
ähnlich
zubeug
Tromp
den fa
sehr
tionen
tionen
Der
ten d
Monte
prinzi
der W
und el
und f

Stockholm, d. 10. April. Von beiden Kammern des Reichstages ist mit großer Majorität der Antrag von Wallenberg angenommen worden, den Staatsrath neu zu organisiren und den Vorsitz in demselben einem eigenen Konseil-Präsidenten zu übertragen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung involvirt, wird derselbe dem nächsten Reichstage zur definitiven Genehmigung noch einmal vorgelegt werden.

Petersburg, d. 10. April. Die in der auswärtigen Presse umlaufenden Nachrichten über angebliche Pferdeankäufe der französischen Regierung in Rußland und über Versuche, solche angekauften Pferde zu verschiffen, entbehren, wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, der Begründung. Ebenso ist die Nachricht von einem bevorstehenden Besuche des Königs Viktor Emanuel am hiesigen Hofe ohne tatsächlichen Anhalt.

Athen, d. 10. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der neue Vertrag mit der Laurion-Gesellschaft einstimmig angenommen. Der Ministerpräsident Bulgarias verlas darauf eine königliche Verfügung, welche den Schluß der Session auspricht.

Shanghai, d. 9. April. Der englische Ministerresident Wade in Peking hat von der chinesischen Regierung die Ermächtigung erlangt, daß zwei englische Offiziere, in Begleitung eines chinesischen Beamten, sich in die Provinz Yunnan begeben dürfen, um über die Ermordung des englischen Ingenieurs Margary nähere Ermittlungen anzustellen.

Zur auswärtigen Situation.

Es ist bekannt, daß man in auswärtigen Amte die nicht sehr rathfame Gewohnheit hat, zuweilen vermittelst der Presse Diplomatie zu treiben; es ist das ein zweideutiges Mittel, denn ein alarmirender Artikel, welcher nur den Zweck hat, irgend wohin einen Wink zu geben, wird von den Lesern wörtlich genommen und stiftet so unnothiger Weise Beunruhigung an. Das deutsche Volk bedarf nicht der beständigen Wiederholung des Rathes, auf der Hut zu sein; wir wissen Alle, daß Frankreich den Revandekrieg an dem Tage beginnen wird, an welchem es eine zuverlässige Allianz dafür besitzt; deshalb kann aber weder der Auftrag zum Ankauf von 10,000 Pferden, noch können andere französische Armeereorganisationsmaßregeln die europäische Situation verändern — von Unleihe- Gerüchten ganz zu schweigen —, sondern worauf es ankommt, wenn man von einer neuen Lage der internationalen Beziehungen sprechen will, das ist die Frage, ob die Allianzverhältnisse auf dem Punkte stehen, veränderte zu werden. Dies zu behaupten, liegt zur Zeit keinerlei Anhalt vor; die Gründe, welche es undenkbar erscheinen lassen, daß Oesterreich und Italien oder einer dieser Staaten — von anderen wird in diesem Zusammenhang ja nicht gesprochen — den Ausbruch eines Krieges befördern sollten, von welchem sie nichts zu hoffen, aber sehr viel zu fürchten hätten, sind nach der Zusammenkunft von Venedig so gewichtig wie vorher. Der entstandene Alarm hat, wie uns scheint, seinen Grund darin, daß man die öffentliche Meinung etwas früh in die Absicht unseres auswärtigen Amtes eingeweiht hat, eine internationale Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen gegen die römische Curie herbeizuführen; jede Nachricht, welche nun über eine diesem Project gegenüber reservirte oder gar ablehnende Haltung eines fremden Cabinetes — begründeter oder unbegründeter Weise — in die Öffentlichkeit gelangt, macht dem Publikum den Eindruck, daß zwischen Deutschland und einem oder mehreren seiner Allirten eine Entfremdung eingetreten, und von dieser Meinung bis zu Conjecturen über „neue Allianzen“ ist dann nur ein Schritt. Wir wissen nicht, ob und wieweit der Bismarck'sche Versuch, eine moralische Coalition gegen die Curie zu Stande zu bringen, etwa an Inbolenz oder mangelndem Verständniß gescheitert ist; aber angenommen, er wäre wirklich und vollständig mißlungen, so würde diese eine Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und den ihm befreundeten Mächten doch nicht entfernt geeignet sein, eine allgemeine Entfremdung zu bewirken, noch viel weniger, den Franzosen Bundesgenossen zuzuführen. In Petersburg, Wien und Rom kann man über das beste Mittel, die Umarmungen der Curie zurückzuweisen, anderer Meinung sein, als in Berlin; das ändert aber nichts an der Thatsache, daß man in allen diesen Hauptstädten das gleiche Interesse an der Erhaltung des Friedens hat; das Drei-Kaiser-Bündniß und der mehr oder weniger enge Anschluß Italiens an dasselbe sind älter, als die gegenwärtige acute Phase des Kampfes der deutschen Staatsgewalt gegen das infallibilistische Papstthum.

So viel ist, bemerkt die „Köln. Ztg.“, als sicher anzunehmen, daß zwischen Deutschland und Italien in Rom Erörterungen über das Garantiegesetz Statt gefunden haben, daß die italienische Regierung bis jetzt wenig geneigt ist, in Bezug auf den Paps Neuerungen vorzunehmen; und wenn man das ministerielle Blatt, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, aufmerksam liest, so findet man, daß der deutschen Regierung das Garantiegesetz nicht genügend erscheint, um ähnlichen Aergernissen, wie die päpstliche Bulle vom 5. Februar, vorzubeugen.

Bei alledem ist festzuhalten, daß, wie man jetzt in die Kriegs-Trompete stößt, nächsten wieder auf Friedens-Schalmeyen gespielt werden kann; nur schlimm, daß dies Hin und Her in alle Verhältnisse sehr störend eingreift und eine Unsicherheit hervorruft, die durch Millionen nicht wieder gut gemacht werden kann. In den Reise-Dispositionen des Kronprinzen ist eine abermalige Aenderung eingetreten. Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich am nächsten Montag zu einem längeren Aufenthalt nach Oberitalien. Die Kronprinzlichen Kinder, welche in Berlin anwesend sind, werden die Zeit der Abwesenheit der hohen Eltern an der englischen Seeküste zubringen und ebenfalls Montag dahin abreisen. Im Gefolge Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheiten werden sich die Hofdame Gräfin von Bern-

storff, der persönliche Adjutant Oberst Rischke und der Kammerherr Graf von Sedendorff befinden. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Charlotte, Sophie und Margarethe, sowie der Prinz Waldemar werden in der Begleitung der Ober-Gouvernante Gräfin Reventlow und des Kammerherrn von Normann reisen.“ — Diese Reise des Kronprinzen erledigt, wie man sieht, die Frage des officiellen Gegenbesuchs am königlich italienischen Hofe nicht, läßt vielmehr noch jede Lösung offen. Daß man in Berlin den Wunsch hegt, ostentativ dem Könige von Italien ein Zeichen freundschaftlicher Gesinnung zu geben, geht aus der Nachricht hervor, Graf Moltke sei dazu ausersehen, ein Entschuldigungsschreiben seines Souveräns wegen der Ausschließung des Gegenbesuches dem Könige Victor Emanuel zu überbringen.

Die „N. A. Z.“ schreibt bezüglich der beunruhigenden Gerüchte: So angemessen es sein mag, die verschiedenen Eventualitäten der politischen Verhältnisse besonnen in Ermägung zu ziehen, so darf das Urtheil über die Lage der Dinge doch nicht verunkelt werden durch ungewisse Annahmen, denen es an genügenden Voraussetzungen gebricht. Die Betrachtung, der wir in der „Post“ begegnet sind, enthält allerdings nach einer Seite manches Wahre, verbindet damit aber eine sorgenvolle Ansicht von der Gegenwart und eine fast melancholische Auffassung der Zukunft, der wir widersprechen müssen, zumal unsere jetzigen internationalen Beziehungen keineswegs so ungünstig sind, als sie dort erscheinen. Was Frankreich anbelangt, so tragen freilich die dort in Bezug auf die Reorganisation der Armee theils bereits ausgeführten, theils beschlossenen Maßnahmen einen beunruhigenden Charakter an sich. Es leuchtet ein, daß dieselben nicht auf eine solide Herstellung der französischen Wehrkraft berechnet sind, da auch das reichste Volk die dadurch auf das Land gewälzte Ueberlast nur auf kurze Zeit ertragen kann, daß damit vielmehr Rüstungen ad hoc mit Consequenz betrieben werden, deren Zweck keinem Sehenden verborgen bleibt. Dagegen entspricht, unseres Erachtens, der Seitenblick auf Oesterreich-Ungarn und Italien nicht der wahren Sachlage. Daß es in beiden Ländern eine päpstliche Partei giebt und daß Jeuitenzöglinge nicht Deutschlands Freunde sind, weiß alle Welt. Glücklicherweise ist in beiden Ländern der Einfluß dieser Richtung nicht stark genug, um dem Einvernehmen der Regierungen des Kaisers Franz Joseph und des Königs Victor Emanuel mit dem Deutschen Reich Eintrag zu thun, befreundete Verhältnisse zu trüben, deren sich Deutschland zu beiden Staaten erfreut.

Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Den Eindruck, welchen diese Erklärung des hochhoffiziösen Organs macht, würden wir fürchten müssen durch irgend einen Kommentar nur abzuschwächen. In Oesterreich und Italien wird das Vorhandensein von feindlichen Rüstungen konstatiert, welche jedoch nicht stark genug sind, die befreundeten Verhältnisse mit diesen Staaten zu trüben. Dagegen wird der beunruhigende Charakter der in Bezug auf die französische Armee theils ausgeführten, theils beschlossenen Maßregeln hervorgehoben. In dieser Auffassung der neuesten Vorgänge in Frankreich hat die öffentliche Meinung Deutschlands von Anfang an nicht geschwankt; sie ist der Erklärung des officiösen Blattes mit Einmüthigkeit vorangegangen, und wenn heute selbst als ganz unzweifelhaft bewiesen werden konnte, daß die französischen Staatsmänner über die Tragweite solcher Maßregeln sich nicht genügend Redenshaft gegeben hätten, so bleibt doch die Thatsache selbst bestehen, mit der wir uns auseinander zu setzen haben. Der Wachsamkeit und Voraussicht der deutschen Regierung ist sie selbstverständlich nicht entgangen. Den Alarmartikel der „Post“, welcher nach Paris telegraphirt worden ist, hat die französische Regierung zurückgehalten. Die dauernde Beunruhigung, welche die französischen Rüstungen hervorgerufen müssen, kann mit polizeilichen Maßregeln nicht erledigt werden. Es wird sich zeigen müssen, ob man in Frankreich einer Ueberreueung oder einem wohlpräparirten und festgehaltenen Plan gegenübersteht.

Wir fügen noch eine Notiz bei, welche der „Karlsruher Zeitung“ nachträglich aus Wien gemeldet wird, die wohl geeignet ist, übertriebene Beunruhigungen zu beseitigen. Das Blatt meldet: Dem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm den in Venedig sich begegnenden beiden Souveränen seinen Gruß entboten und der besonderen Genugthuung Ausdruck gegeben, mit welcher ihn die Zusammenkunft erfüllt, die die Versöhnung zweier ihm gleich werther Verbündeten besiegelt und der Friedensliga eine weitere Verstärkung zuführt.

Uebrigens bringt die „Post“ eine Wiener Correspondenz, deren Schluß folgende interessante Mittheilungen enthält:

Freilich für den Augenblick waltet die Feststimmung noch vor. Sind doch alle Berichte aus der Lagunenstadt darüber einig, daß sich sogar in kirchpolitischer Beziehung eine vollständige „Concordanz“ der Anschauungen zwischen den Ansäuungen der leitenden Staatsmänner beider Reiche unidner konstatiren liess. Graf Andraffy sowohl, wie Graf Visconti-Venosta gebären zu jener Gruppe moderner Diplomaten, welche die Fragen, mit denen sich zu beschäftigen sie nicht umhin können, gern an sich heranommen lassen. Beide sind freilich im Grunde liberal und keiner von ihnen ist geneigt, irgend welche Zugeständnisse an Staatsrechten den Omnipotenz-Gebäuden der Römischen Curie zu thun zu legen. Beide aber perhorresciren in gleich entschiedener Weise jene Initiative, welche man mit Recht und Unrecht in neuester Zeit dem großen Deutschen Staatsmann zuschreibt. Die etwaigen Konflikte, welche in Oesterreich oder in Italien sich mit dem Vatikan ergeben könnten, will man wohl mit Energie durchführen und dabei die Rechte des Staates energisch wahren, aber jeder dieser Einzelkämpfe soll streng localisirt bleiben. Mit anderen Worten, man scheint davon zurück, bezüglich der internationalen Stellung des Papstes internationale Vereinbarungen zu treffen und zwar einmal, weil die Lage, welche am 20. September 1870 dem Papstthum durch die Einnahme Roms geschaffen wurde, nur als eine in meritallische Angelegenheit betrachtet werden dürfte, die keine wie immer geartete Einmischung fremder Staaten verträge, und dann, weil die Bedürfnisse der einzelnen Staaten, soweit ihre Stellung zum Papstthum in Frage komme, so weit von einander abweichen, daß eine Vereinigung so heterogener Ausgangspunkte, die durch Ueberlieferung und Volkscharakter begünstigt seien, zu einer gemeinsamen Action vollkommen undenkbar werde. Wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir den Gedankenaustausch der leitenden Staatsmänner in Venedig auf die Konstatirung (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

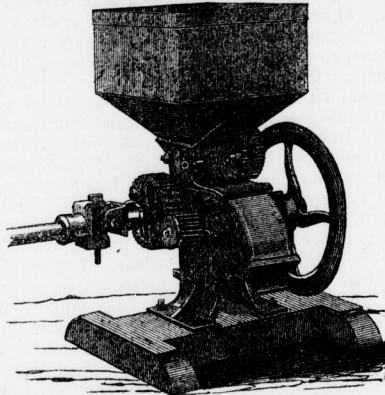
Bekanntmachungen.

Baumaterialien.

Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten aus der Fabrik von H. Polko in Bitterfeld zu Fabrikpreisen; feuerfichere prima Dachpappe in Rollen, Kappstreifen, Deckleisten Δ , Asphalt-Pech, Schiefer- und Solchofer Platten zur Belegung von Hausfluren, Küchen, Badestuben u., sowie beste Chamottesteine empfehlen billigst [B. 6694]

B. Schmidt & Co.

Baentsch & Behrens,
Ludwigshütte bei Sandersleben.



Schrotmühle für Göpelbetrieb,
zum Schroten von Mais, Gerste, Erbsen, Bohnen u.

Die Theile, welche das Zerschneiden resp. Zerreiben der Körner u. besorgen, sind aus gehärtetem Gußstahl gefertigt, die, wenn sie nach längerem Gebrauche stumpf werden, leicht zu schärfen sind.

Die Schrotmühle kann an jedem vorhandenen Göpel gekuppelt werden, erfordert sehr wenig Betriebskraft, wenig Platz und Aufstellung, ist leicht handthierbar und leicht zu transportiren.

Zuverlässige Agenten werden gesucht.

Den Empfang meiner Messwaren in

Tuch, Buckskins und Kleiderstoffen

zeige hierdurch ergebenst an.

Löbejün.

C. Berendt.

Talmas, Jaquettes

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Löbejün.

C. Berendt.

Sonnen- und Regenschirme

hatte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Löbejün.

C. Berendt.

Seinen, Tisch- u. Bettzeuge,

Gardinen- u. Möbelstoffe,

in allen gangbaren Breiten und nur anerkannt guter Waare, hält reichhaltiges Lager

Löbejün.

C. Berendt.

Himbeer-Limonaden-Essenz,

hochfeines Aroma, ganz reiner Naturgeschmack;

Maitrank

aus frischem Waldmeister, offerirt

G. G. Nicolai,

vormals S. Fiedler.

[B. 6719]

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Gustav Frauendorf, Tapezierer,

Halle a/S., Schulgasse 2 a.,

empfehlen sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Sopha** und **Matratzen**, wie auch **Bettstellen** in allen Sorten u. Größen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Das Vermittlungs-Comtoir v. Fr. Binneweiss

in Halle a/S. empfiehlt zum sofortigen Antritt und 1. Mai mehrere tüchtige, mit guten Attesten versehene Dec.-Inspektoren, Verwalter, Aufseher und Hofmeister. Gesucht werden mehrere ledige Gärtner, Diener und Kutscher.

Prachtvollen Rheinlachs pr. 1 1/2 Sch., große Kieler Fettbücklinge à St. 6, 8, 9 1/2, Straßf. Bratberinge à St. 1, 1 1/2, 3/4, in Fässern billigst, große Neunaugen à St. 2, 2 1/2, 3 1/2, reinschälige zuckerfüße Catania-Apfelsinen pr. 1/2 3/4, frische Sendung. Boltze.

Einem hochgeehrten auswärtigen resp. reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das hier am Bahnhof gelegene

Hotel Böttcher

übernommen habe. Für gute Küche, Weine u., sowie für flotte reelle Bedienung werde stets Sorge tragen. (civile Preise.)

Neustadt a. d. Orla, d. 1. April 1875.

Fritz Heil.

Ein junger Mann, Sohn eines Kaufmannes, 17 Jahr alt, mit der Qualifikation zum einjährigen Militärdienst, sucht auf sofort, eventuell Johannis, Stellung als

Lehrling

in einem Colonialwaaren-Geschäft ein gros u. en detail. Pferten sub Chiffre **H 0374** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hannover.

Ein geübter Bleiöther, der gleichzeitig Klempner oder Schlosser ist, findet gute und dauernde Stellung auf der **Paraffin- und Mineralölfabrik v. Dreierhaus** b. Döllnitz, (Eisenbahn-Station) in **Ammendorf** der Thüringer Bahn). Reflectanten wollen sich daselbst baldigst melden.

Auf der Domaine Gerlebock unweit Cörthen wird zum 1. Juli eine Wirthschafterin gesucht, die in der feineren Küche und Wolkerei tüchtig ist. Gehalt 80 \mathcal{R} . Abschriften der Zeugnisse sind von Bewerberinnen einzusenden. Poststation Gröbzig. **Säuberlich, Amtsrath.**

Offene Stelle.

In einer größeren Zuckerrfabrik ist die mit 360 \mathcal{R} . oder 1080 \mathcal{M} . Gehalt verbundene Stelle eines **Waagenmeisters** zu besetzen.

Geeignete Bewerber in gesetztem Jahren, welche zu den, in solcher Stelle vorkommenden schriftlichen Arbeiten befähigt sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen ihre Dferte unter Chiffre **F. B. # 86** zur gef. Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse** in Halle a/S. richten.

Lehrlinge

können in meiner Schlosserei, Dreherei und Kesselschmiede einreten.

Victor Lwowski,

Maschinen- u. Dampfkesselfabrik

Halle a/S.

Mastvieh.

Donnerstag den 15. d. M. von Vormittags 11 Uhr an werden auf Rittergut Kemstedt bei Gottha 30 Stück kernfette Mastochsen und 260 Stück kernfette Masthammel auctionsmäßig verkauft.

Freier Futterstand 14 Tage.

Ackerwalzen

auch dreitheilige, mit Gerüste und Beschlag beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

Reisszeuge

vorzüglichster Arbeit zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

Carl Potzelt,

Barfüßerstraße 4.

Alle Sorten feine Gras-, Blumen- und Gemüse-Sämereien empfiehlt billigst **C. Müller.**

Achtung!

In der Geißstraße von der **Königlichen Reitbahn** an bis zum Geißthor wird sofort ein **Maus** mit oder ohne Laden, wenn erwünscht gegen sofortige Zahlung, gesucht.

Gefl. Dferten sub G. H. B. Nr. 22 poste restante Halle a/S. erbeten.

75 fette Hammel, 4 fette Schweine und 4 Etr. Futterrübenkern sind zu verkaufen in **Priester Nr. 4.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. April 15. Vorstellung im Abonnement: Auf vielseitiges Verlangen **Die Hochzeit des Figaro**, kom. Oper in 4 Acten v. Mozart.

Schriftl. Arbeiten fertigt **Bleeser**, Schmeerstr. 25, 11. Etage.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen hoch erfreut.

Halle a/S., d. 12. April 1875. **Hermann Urndt** und Frau, geb. **Kirchner.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/10 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Helmine Barth

geb. **Wolke.**

Um stilles Beileide bitten die Hinterbliebenen. **Hedersleben, d. 10. April 1875.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr starb nach Vollendung seiner akademischen Studien an einem Blutsurz — im 23. Lebensjahre — mein theurer, hoffnungsvoller Sohn, der Philologe **Reinhard Triebel**, was ich seinen Freunden und Bekannten hierdurch in tiefer Betrübniß anzeige.

Obhausen, den 10. April 1875.

Der Pastor Triebel.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

der Uebereinstimmung in den hier dargelegten Ansichten zurückzuführen, und die Schlussfolgerungen ergeben sich dann für jeden denkenden Politiker von selbst. Für eine sogenannte „katholische Liga“, die man hier mehrheitlich der Kaiserreise als geheimen Zweck imputierte, bleibt bei solchen Anschauungen wie den hier geschilderten, schwerlich Raum, so lange nicht eine irdische und wenig wahrscheinliche Umgestaltung unserer gesammten auswärtigen Politik in die Erscheinung tritt. Aber auf der anderen Seite ist auch daran nicht zu denken, daß etwa eine Pression auf Italien geübt werden sollte, um diesem die internationale Verantwortlichkeit für die sibirische Expedition zu machen, welche es auf sich genommen, als es die Besitztümer des Papstes sich aneignete und ihm eine Exterritorialität gewährte, welche mit seinen freundschaftlichen Verpflichtungen wenigstens Deutschland gegenüber bereits in Conflict gekommen ist. Hätte sich Graf Andrassy dazu hergelassen, diese letztere Politik beim Kaiser zu vertreten, kein Zweifel, das Ende seiner amtlichen Wirksamkeit wäre schneller herbeigekommen, als dies einem in Amt und Würden befindlichen Staatsmanne erwünscht sein kann, und wenn Graf Andrassy rechtzeitig die Klippe erkannte, an welcher ihm die Gefahr des Scheiterns drohte, so wird man den Selbsterhaltungstrieb wohl mit in Anschlag bringen müssen, der ihn veranlaßte, in dieser Beziehung seine eigenen Wege zu wandeln.

Alle diese Auslassungen lassen das Eine außer Zweifel, daß in diesem Augenblicke eine Reihe politischer Fragen existirt, welche eine gespannte Thätigkeit der Diplomatie beanspruchen. Solch eine Thätigkeit pflegt aber niemals eine beruhigende Wirkung auszuüben, obwohl wir nirgend einen greifbaren Grund für irgend welche acuten Besorgnisse zu erblicken vermögen.

Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagebl.“ unterm 8. d. geschrieben: Die orientalische Frage ist urplötzlich hier in den Vordergrund unserer journalistischen Diskussion getreten. Mit einer Erregung sonder Gleichen wird plötzlich die Lage der „christlich-slavischen Brüder“ in der Türkei besprochen, so daß, da in der That kein weiterer Anlaß zu dieser Ventilation vorliegt, wahrscheinlich diese ganze Frage durch einen Wink von oben auf das Tapet gebracht ist. Am häufigsten geht natürlich der „Golos“ in das Gefecht. Ein Leitartikel dieses einflussreichen und zuweilen auch inspirirten Blattes sagt: Die Situation auf der Balkan-Halbinsel drängt zur Entscheidung. Die Türkei habe ihre Unfähigkeit, weiter staatlich zu existiren, bewiesen. Rußland könne dem Drängen seiner christlichen und slavischen Brüder nicht mehr sein Ohr verschließen. Der natürliche Erbe der Türkei seien die slavischen Völker der Balkan-Halbinsel. Rußland könne nicht dulden, daß ein starker Staat sich in den Besitz des Bosporus, des Schlüssel zum russischen schwarzen Meere, setze. — Aus Kronstadt wird ferner gemeldet, daß dort ein Geschwader, bestehend aus 4 Panzerfregatten, 1 Panzer-Batterie, 6 Monitoren und 4 Dampfschiffen unter Befehl des aus dem kandiatischen Aufstande bekannten Admiral Butakow Befehl erhalten habe, alle Vorbereitungen zur Ausrüstung und zum in See gehen zu treffen. Sollten sich in der That die Dinge im Orient so urplötzlich einer definitiven Entscheidung nahen, wie es der „Golos“ signalisirt, so kann dies unter den augenblicklichen Verhältnissen dem deutschen Reiche nur zu Gute kommen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Feuermann Karl Friedrich August Müller zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Auf Grund der Bestimmung im Art. 36 der Verfassung des Deutschen Reichs ist nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen der königlich sächsische Ober-Steuercontroleur Birnbaum zu Grimma, den Hauptämtern zu Magdeburg, Halle, Halberstadt und Nordhausen mit dem Wohnsitz in Magdeburg als Etationscontroleur beigeordnet worden.

In etwa 14 Tagen wird die Rückkehr des Staats-Ministers Delbrück aus Italien erwartet und damit werden dann die Einleitungen zur neuen Session des Bundesraths beginnen. Dieselbe wird allem Anschein nach in der ersten Hälfte des Mai eröffnet werden. Man glaubt nicht, daß außer den Justizgesetzen dem nächsten Reichstag eine besonders große Anzahl von Vorlagen zugehen wird. Die Absicht besteht indessen, vor Allem jene wichtigen, nun schon mehrfach unerledigt gebliebenen Entwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und des Rechnungshofes an erster Stelle wieder vorzulegen. Sehr fraglich bleibt es, ob die Vorarbeiten zur Abänderung der Gewerbegesetzgebung gestatten werden, diese bereits vor den nächsten Reichstag zu bringen.

In der Spezialkammerung der Provinzialordnung rückte das Abgeordnetenhaus am Sonnabend um zwanzig weitere Paragraphen vor.

Don Alfonso mag sich hüten, die preussischen Grenzen zu überschreiten. Die Behörden sind, wie schon früher mitgeteilt, überall angewiesen, ihn im Betretungsfalle zu verhaften. Wie aus Dortmund gemeldet wird, kam dort am 7. der St. e. b. r. i. e. f. gegen den auf süchtigen Füße befindlichen Infanten Don Alfonso von Bourbon-Gise wegen Raubes, Brandstiftung, Mordes und Nothzucht bei der Polizeiverwaltung durch die königliche Regierung in Arnberg an.

Halle, d. 12. April.

Die Friedensfeier auf der kleinen Wiese ist gestern, begünstigt durch das schöne Frühlingswetter und unter der Theilnahme der Turner und Schützen, der Gesangsvereine, des Baradenvereins und der Schützling-jugend gemäß dem von uns vorgestern mitgetheilten Programm erhaben verlaufen. Dr. Me hielt die Feirede und brachte das Hoch auf unsern greifen Heidenkaiser aus.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 10. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in dem Vortage gegenüber fast unveränderter Haltung; die Speculation trat aus ihrer Reserve nicht heraus; nichts desto weniger trat auf speculativem Gebiet eine wesentliche Erhöhung der Course ein, ohne daß das Angebot umfangreicher oder dringender hervorgetreten wäre. In dieser Beziehung waren vielmehr die fremden Notierungen von Einfluß, die fast ausnahmslos matter eintrafen. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich zwar eine mäßige Besiegung der Stimmung geltend; doch wurde das Gesamtresultat hierdurch nur wenig vermindert. — Auch in andern Geschäftszweigen war die Haltung ein: schwache; während der Kapitalmarkt ziemlich fest blieb, waren die Cassanwerthe der andern Geschäftszweige vielfach nachgebend. Das Geschäft und die Umsätze gemanen im Allgemeinen nur ganz geringen Verlauf und erlangten nur für vereinzelte per ultimo gehandelte Werthe größere Bedeutung. — Der Geldmarkt zeigte keine erwähnenswerthe Veränderung; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 2 1/2 % für feinste Briefe. — Von der österreichischen Speculationsbörse traten nur Creditactien zu er-mäßigten Courten in lebhaften Verkehr, während Franzosen und Lombarden zwar gleichfalls matter aber ruhiger waren. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu wenig veränderte Courten mäßige Umsätze für sich; Rarfen, Italiener und 1868er Loose waren mäßig; österreichische Renten und russische Finanzan-leihen fest. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in sehr mäßiger theilweise lebhafter. — Prioritäten blieben behauptet und still. — Von Eisenbahnactien können die Rheinisch-Westfälischen Bahnen als ziemlich lebhaft genannt werden; im Uebrigen waren diese wie auch Berliner Devisen, Galizier, Norddeutsche, Räumden u. matter. — Bankactien und Industrieactien waren schwach behauptet und still, deren speculativ-Hauptbesitzer etwas lebhafter, aber niedriger. — Consolidirte Anleihe (4 1/2 %) 105,40 Bf. Staats-Anleihe (4 %) 99,00 Bf. Staats-Eisenbahn (3 1/2 %) 91,00 Bf. Pr.-Anleihe 1855 a 100 Thlr. (3 1/2 %) 137,50 Bf.

Magdeburger Börse vom 10. April. Amsterdam kurze Sicht 175,70 Gd. Paris 8 1/2 % 105,00 Bf. London 8 Tage —. Consolid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,00 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 125 Bf. Dampfschiff-Actien; Prioritäts-Actien 5 % 101 Gd. Magdeburger Leipziger Eisenbahn-Actien 4 % — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emission 4 1/2 % 99,75 Bf. do. von 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99,50 Bf. Magdeburger Halberstädter Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 90,50 Gd. do. 4 % Dblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Dblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 98,35 Bf. Magdeburger Wittenberger Stamm-Actien 3 % 72,25 Bf. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 99 Bf. Magdeburger Stadt-Dblig. 4 1/2 % 100,00 Gd. do. Allg. Verf. Actien 295,50 Bf. do. Feuerverf. Actien 200 Bf. do. Hagelverf. Actien 210 Bf. do. Lebensverf. Actien — do. Rückverf. Actien 540 Bf. do. Wasser-Actien — do. Gasactien 4 % — do. Allg. Gasactien 4 % 99,50 Bf. do. Bankverein-Actien 4 % 76 Bf. do. Privatbank-Actien 4 % 110,50 Bf. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4 % 84 Bf. do. Bergwerks-Actien 4 % 142,50 Bf. do. Bergwerks-Stamm-; Prioritäts-Actien 4 % 142,50 Bf. do. Spirit-Actien 4 % 32 Bf. do. Brückenbau-Actien 4 % —. Neufabrik-Actien 4 % 101 Gd. Beuchel u. Co. Actien 4 % —. Budcau-Schönebecker Spirit-Actien 4 % 18 Bf. Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 50 Gd. Chem. Fabrik Budcau-Actien 4 % —. Dessauer Gasactien 4 % junge 152 Bf. Eifengießerei Nienburger Actien 4 % 70 Bf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 53 Gd. Eudenburg Maschinenfabrik-Actien 4 % 36 Gd.

Leipziger Börse vom 10. April. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 95 Gd., do. kleinere 3 % 95 Gd., do. von 1855 von 100 # 3 % 87,40 Bf., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99,20 Bf., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 99,20 Bf., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 99,20 Bf., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 99,50 Bf., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 99,50 Bf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 100 Gd., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 99,50 Gd., do. v. 50 u. 25 # 104,20 Bf. u. P., do. v. 100 # 5 % 104,20 Bf. u. P., do. Liban-; Pittauer Lit. A. 3 1/2 % 81 P., do. Liban-; Pittauer Lit. B. 4 % 99,30 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. April. Weizen 177-192 M. Roggen 155-168 M. Gerste 165-192 M. Hafer 180-195 M. pr. 1000 Ks. Magdeburger Börse, d. 10. April. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fas — M. Nordhausen, d. 10. April. (Pr. 2000 Ks.) Weizen 182 M. 35 Pf. bis 176 M. 47 Pf. Gerste 163 M. 33 Pf. bis 161 M. 26 Pf. Gerste 106 M. 67 Pf. bis 463 M. 33 Pf. Hafer 190 M. — Pf.

Leipziger Productenbörse vom 10. April. Weizen pr. 1000 Ks. netto 188-203 M. Bf.; fest. Roggen pr. 1000 Ks. netto 170-176 M. Bf., russischer 153-160 M. Bf.; fest. Gerste pr. 1000 Ks. netto loco 140-183 M. Bf. Hafer pr. 1000 Ks. netto loco 162-190 M. Bf. Mais pr. 1000 Ks. netto loco 153 M. Bf. Raps pr. 1000 Ks. netto loco 270 M. Gd. Rapsfuchen pr. 100 Ks. netto loco 17,25 M. Bf. Rüböl pr. 100 Ks. netto loco 55 M. Bf. pr. April/Mai 55 M. f.; still. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Fas loco 57 M. Bf., pr. April 57,50 M. Bf.; wenig verändert.

Amerpook, d. 10. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Ausmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 60 Ballen, davon 200 Ballen amerikanische.

Amerpook, d. 10. April. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. Orleans 5 1/2 %, middl. amerikanische 8 %, fair Dholkerab 5 1/2 %, middl. fair Dholkerab 4 1/2 %, middl. Dholkerab 4 1/2 %, middl. Dholkerab 4 1/2 %, fair Bengal 4 1/2 %, fair Pernam 5 1/2 %, fair Domra 5 1/2 %, good fair Domra 5 1/2 %, fair Madras 5 %, fair Veram 5 1/2 %, fair Sumbra 4 1/2 %, fair Capitan 5 %.

Rotterdam, d. 10. April. Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. April 26,50 M., pr. April/Mai —, pr. Sept./Oct. 26 Bf. — Hamburg: Ethil, Standard white loco 12,50 Bf., 12,4 Gd., pr. April 12,50 Gd., pr. Aug./Dec. 12,50 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 11 M. 76 Pf. Bf. — Antwerpen: Raff. Type weiß, loco 29 1/2 Bf., 30 Bf., pr. April 29 Bf. u. Bf., pr. Mai 29 Bf., pr. Sept. 30 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 31 Bf. Rühbl. — Rotterdam (d. 10. April): Petroleum in Nere-Dorf 13 1/2 Bf., do. in Philadelphia 13 1/2 Bf. — Weisöl auf London in Gold 4 d. 86 C. Goldagio 15 1/2 %.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Lotha) am 11. April Abends am neuen Unterpegel 3,21 Meter, am 12. April Morgens am Unterpegel 3,10 Meter. Am 11. April Abends am alten Unterpegel 2,24 Meter, am 12. April Morgens am Unterpegel 2,10 Meter.

Wasserstand der Saale bei Verburg am 10. April Vorm. 1,97 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. April. Am Pegel 2,58 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. April 26 Cent. = 1 Elle — Zoll über Null.

Bekanntmachungen.

Eisleben, den 10. April 1875.

Bekanntmachung.

Der in der Voefel'schen Subhastations-Sache auf den 26. d. Mts. angesetzte Versteigerungs-Termin wird hierdurch aufgehoben.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
 Der Subhastations-Richter.

Steckbrief.

Kramer, Friedrich, Fleischergehilfe aus Wandraleben bei Erfurt, 23 Jahre alt, mit dunkelblondem Kopfhaar, länglichem Gesicht und gesunder Gesichtsfarbe, sowie von mittelgroßer Gestalt, ist wegen einer gegen ihn vorliegenden Anzeige verantwortlich zu vernehmen und wird, da sein Aufenthalt unbekannt, hiermit steckbrieflich verfolgt.

Arnstadt, den 31. März 1875.

Der Untersuchungsrichter des Fürstl. Kreisgerichts.
C. Kühn.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Im Einverständnis mit dem Vereinsausschusse hat das unterzeichnete Directorium die Dividende für das Jahr 1874 auf Ein Hundert Vier und Zwanzig Thaler für die Aktie festgesetzt.

Da hierauf 90 \mathcal{R} . bereits abschlägig gewährt sind, so ist ein Erfüllungsbetrag von Vier und Dreißig Thaler

annoch zu gewähren.

Die geehrten Aktionäre werden hiervon in Kenntniß gesetzt und unter Hinweis auf die zufolge §. 13 der Statuten nach vier Jahren eintretende Verjährung ersucht, den gedachten Betrag am

Mittwoch den 15. April 1875

Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr gegen Abgabe des 63. Dividendenscheines bei der Vereinskasse zu Vereinsglück, bei den Herren **Hammer & Schmidt** in Leipzig und bei Herrn **C. Wüb. Stengel** in Zwickau zu erheben.
 Zwickau, am 4. April 1875.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.
 Advokat **Bruno Zahn**. **Gustav Barnhagen**. **Karl Seyroth**.

Versteigerung von Maschinen, Vorräthen etc. zu Zechau.

Aus der Masse der Altenburger Zuckerfabrik zu Zechau sollen auf Anordnung des Herzoglichen Gerichtsamt l. hier

Mittwoch den 28. April 1875

von Vormittags 10 Uhr ab

1. ein Vorkämmerer,
2. eine Dampfmaschine,
3. eine Fördermaschine mit Seiltrommeln,
4. eine Handspießpumpe,
5. zwei Förderkörbe,
6. zwei Seiltrommeln mit Wellen und Lagern,
7. zwanzig Förderhunde,
8. hundert Grubenschienen,
9. achtundsechzig Meter Drahtseil,
10. ein Gemischer Apparat,
11. ungebrauchte Pressrücher (28 Packen à 50 Stück, 11 Ctr. 48 Pfd.),
12. 1345 Stück gebrauchte Pressrücher,
13. siebenundzwanzig Pfund Stopfgarn,
14. fünfzig Stück gebrauchte Schlafdecken,
15. zwei Ballen Filterleinwand,
16. neunundfünfzig Ballons Salzsäure,
17. eine große Partie Grubenschienen

im Gebäude der Zuckerfabrik zu Zechau gegen Baarzahlung versteigert werden.

Altenburg, den 9. April 1875.

Adv. **Arthur Dölisch**, Gütervertreter.

Gutsverkauf.

Ein arrond. Rittergut, ca. 620 Morg. Land u. Wiesen, sehr angenehme Lage Thüringens, mit vorzügl. Bodenqualität, nahe an schönen frequenten Städten und Bahn, ist Familienverhältnisse wegen mit werthvollem Inventar preiswürdig zu verkaufen. $\frac{1}{2}$ der Kaufsumme können auf längere Jahre unfundbar stehen bleiben. Franco-Anfragen unter No. 10 befördert **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Btg.

Rentabler Gutsverkauf.

70 Acker mit g. Gebäuden an d. Bahn, 1500 \mathcal{R} . Anz., 200 A. separirt 4000 Anz., 2 Gge. 1 Schneid. u. 124 A. Anz. 3000 \mathcal{R} . auf 9 J. zu verpachten. **Knoth**.
 Rotensee b. Hersfeld, Hessen.

Auf Domaine Kadegast in Anhalt, Station Stumsdorf, stehen 23 Stück fette Schweine zum Verkauf.

200 Ctr. Heu

verkauft

Mühle Altmich.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Omnibus-Linie.

Bad Blankenburg-Schwarza (Saalbahn).
 Unsere diesjährigen Fahrten zwischen Blankenburg u. Schwarza (Bahnhof e. vv. beginnen am 15. April d. J. und zwar zu jedem in Schwarza fahrplanmäßig courfahrenden Zuge. **An- u. Abfahrt in Blankenburg: Hôtel Schölbörn** — Hôtel ersten Ranges — sowie Passagierstube „Eösch“ neben der Post.
Die Direction.

!!! Preuss. Lotterie - Loose !!! kauft

zur IV. Classe und zahlt pro
!! Viertel !!

18 Thaler = 54 Mark

baar oder durch Post-Vorschuß:

M. Grossmann's Haupt-Lotterie-Comptoir,
 Breslau, Antonienstraße 5.

Königl. Preuss. Lotterie-Loose zur bevorstehenden Haupt- und Schlussziehung der IV. Classe.

Ziehung vom 16. April bis 3. Mai 1875.
 wo Hauptgewinne von 450,000 Mark, 300,000 Mark, 270,000 Mark, 250,000 Mark, 150,000 Mark, 120,000 Mark und noch viel andere größere und kleinere Gewinne gezogen werden, empfiehlt und versendet gegen baare Einfindung oder Post-Vorschuß,

Original-Loose: $\frac{1}{2}$ à 46 \mathcal{R} . = 138 Mark,
 $\frac{1}{4}$ à 23 \mathcal{R} . = 96 Mark sowie
 gefestigte Antheilscheine: $\frac{1}{8}$ à 9 \mathcal{R} . gleich 27 Mark,
 $\frac{1}{16}$ à 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . = 13 Mark 50 Pf., $\frac{1}{32}$ 2 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . = 7 Mark 50 Pf., $\frac{1}{64}$ 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . = 4 Mark.

M. Grossmann's Haupt-Lotterie-Comptoir,
 Breslau, Antonienstraße 5.

Das Gusstahlwerk Augustfehn Schultze, Fimmen & Co.

liefert
 Werkzeugstahl und schweißbaren Tiegelgussstahl von anerkannt guter Qualität.
 Schmiedestücke aus Tiegelgussstahl.
 Gussstahlfaconguss aller Art.

Vertreter für die Provinz Sachsen:
Herrn Sachsse & Co. in Halle a/S.

Societät Berliner Möbeltischler

Erste größere Vereinigung von Tischlermeistern jeder Branche behufs directen Absatzes ihrer Arbeiten.

Verkaufslager:

Berlin, Jerusalemstrasse 1.

Größte Auswahl ihrer eigenen gediegenen Arbeiten einfachen wie feinen Genres zum Fabrikpreis.

Zu verkaufen

ist durch Ableben des Besitzers in Leipzig ein **großes Lohnfutscher-Geschäft**, welches seit vielen Jahren besteht und sich einer ausgezeichneten Kundenhaft zu erfreuen hat. Geehrte Reflectanten werden gebeten, ihre w. Adressen unter Chiffre **A. Z. 2567**. in der **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse** in Leipzig niederzulegen.

Einen zuverlässigen, soliden, ersten **Verwalter** mit genügend guten Mitteln, welche abschriftlich einzureichen, wird auf das Rittergut Langenberg bei Zeitz sofort oder spätestens zum 1 Juni er. gesucht. Jährl. Gehalt bis 600 Mark.
Schubert.

Eine in gefestigten Jahren stehende **Wirthschafterin**, vorzüglich im Mollenwesen sehr erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf sofort oder per 1. Mai Stellung auf einem großen Gute. Näheres bei **W. Bärwinkel** in Eisleben, Rathhausstr. Nr. 9.

Eine **Glieber-Walze**, 3 Fuß 8 Zoll lang, 17 Zoll stark, und eine 8 Fuß lange, auch 17 Zoll starke, beide von Eichenholz, liegen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer **Chold** in Döbel bei Bettin.

Gesucht

eine **perfecte Köchin** mit 60—70 \mathcal{R} . Lohn zu sofort gleich oder später. **Frau Oberst von Meyerinck** geb. Dietze, Cassel.

Zweite Beilage.

Zur Lage.

* Die „Presse“ äußert über die Zusammenkunft in Venedig: „Das favoyische Kreuz und der Doppeladler Oesterreichs werden, freundschaftlich vereint, wie in dem Festhübel zu Venedig, zusammenstehen, wenn es in der Zukunft gilt, den Frieden Europas zu schützen und über die Unabhängigkeit der Mitglieder der großen Völkervereinigung zu wachen. Mögen unsere Feudalen ihren ohnmächtigen Spott an dem „fogenannten Königreich Italien“ und an der „Versöhnung“ mit demselben auslassen, die Italiener wissen heute, daß Fürst und Volk in Oesterreich einig ist in der Freundschaft zu dem Nachbar. Mögen unsere Ultramontanen in dem Traume sich wiegen, diese neubesiegelte Freundschaft müsse den Tod der Freundschaft bedeuten, die uns mit Deutschland verbindet; die Italiener und Oesterreicher wissen, daß ihre Herrscher nicht die Hände ineinander gelegt haben, um jene nationalen und freiheitlichen Erregungenschaften wieder zu zerstören, welche unserem Jahrhundert seinen Stempel aufdrücken. Und wie für Oesterreich die Zeit auf immer abgeschlossen ist, da es sich über seine Gränzen hinaus zum Beschirmer des ein- für allemal unhaltbar gewordenen machte, so hat Italien für immer die Bahn verlassen, auf die es nur noch einige unruhige Köpfe zur Mißachtung der geschichtlichen und unantastbaren Rechte Anderer drängen möchten.“

Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die Zusammenkunft von Venedig als dem europäischen Frieden neue Garantien bietend, glaubt aber, daß weder diese noch die bevorstehende Entrevue in Mailand eine gemeinsame Action Deutschlands, Oesterreichs und Italiens gegen den Ultramontanismus anbahnen könne. Die Verchiedenheit in den Confessionsverhältnissen und Culturstadien dieser einzelnen Staaten gebiete vielmehr jedem derselben eine andere Operations-Methode. Indirecte deutet somit das Organ des russischen Ministeriums des Auswärtigen darauf hin, das letzteres sich im Kampfe gegen den Vatican selbstständige Politik und freie Hand vorbehalte.

Charakteristisch für die unausgesehenen sieberhaften Rüstungen Frankreichs sind zwei Decrete im „Journal Officiel“, durch welche das Personal der Forstverwaltung und die Brigaden des Zollwächter-Corps militärisch organisiert werden. Diese Maßregeln entsprechen gewissen Artikeln der neuen Heeresgesetze von 1872 (Rekrutierung), 1873 (Heeresverfassung) und 1875 (Cadres) und zielen offenbar auf eine außerordentliche Verstärkung der Wehrkraft des Landes ab. Die Forstbesatzen zerfallen in „Compagnien oder Sectionen der Forstjäger“; die Cadres jeder Compagnie bestehen aus zwei Hauptleuten, zwei Leutenants, sechs Sergeanten, acht Corporalen und zwei Trompetern. Die Douaniers bilden sogar Bataillone, deren einzelne Compagnien theils für den activen Dienst im Felde, theils für den Landwehrdienst bestimmt sind.

Der „Dall Mall Gazette“ wird von ihrem Correspondenten in Kopenhagen bestätigt, daß die Reife des Königs von Schweden nach Berlin und St. Petersburg in erster Reihe die Lösung der nordschleswigschen Frage zum Zwecke hat. Der dänische Theil von Nordschleswig, heißt es, soll an Dänemark zurückfallen, nachdem in Gemäßheit des §. 5 in dem Prager Vertrage von 1866 ein Plebisit stattgefunden hat, und in den starken Befestigungen der Insel Alsen, sowie auf dem Sundeev in soll eine gemischte Garnison von dänischen und schwedischen Soldaten placirt werden.

Das englische Unterhaus hat mit nur geringer Minorität einen Gesetzentwurf auf Einführung des Stimmrechtes für Frauen verworfen, wobei der Chef der Regierung unter den „Ayes“, den Ja-Sagern, figurirte! Im Allgemeinen hat der Engländer eine Abneigung gegen weibliche Starkgeister, gegen „strong-minded women“, unter welcher Kategorie er Frauen versteht, bei denen das maskuline Element in Charakter und Handlungsweise vorwaltet. Auch geht in England die Redensart um: „Die Engländerinnen! sind das stärkere Geschlecht.“ In der That müssen sehr energische Cardinelpredigten vorangegangen sein, ehe so viele Mitglieder des hohen Hauses für jene Emancipations-Idee gewonnen werden konnten. Zum Glück ist der Becher der Demüthigung für diesmal noch an den männlichen Gesetzgebern vorübergegangen.

Obwohl die Londoner Blätter das vorzügliche Aussehen des eben nach London zurückgekehrten Prinzen von Wales melden, so urtheilen medizinische Fachblätter in entgegengesetzter Richtung. Das Leiden des Prinzen ist eine Art von Rheumatismus, der zwar nicht in acuter Gestalt auftritt, aber doch ein Uebel sei, „das den Leibärzten beachtenswerth erscheine.“ Dem Londoner Correspondenten der Köln. Zeitung wurde Einsicht von zwei Privatbriefen einer dem spanischen Hofe nahestehenden Person, in welchen die Gemüthsverfassung des jungen Königs als eine sehr gedrückte, nahezu verzweifelte geschildert wird. Von einer Linderung in die andere geworfen, habe er nachgerade auch jede Spur von Selbstvertrauen verloren und sehnte sich mitunter melancholisch „nach seiner frommen Freiheit“ zurück. Inzwischen haben alle Professoren in Spanien einen Protest gegen die reaktionären Maßregeln der Regierung in allen Phasen des Unterrichtswesens unterzeichnet. Den Anführer des Protestes hat die Regierung nach den kanarischen Inseln verbannt, läßt sich dagegen die Verlästerungen ultramontaner Feiern mit Demuth gefallen.

Die Frage einer sibirischen Eisenbahn regt jetzt das ganze russische Kaiserreich, bis in die entferntesten Gouvernements auf, um so mehr, als man anfängt, manche bis jetzt gehegte Hoffnung be-

ferer Kommunikation mit Central-Asien aufzugeben. Daß eine solche Bahn überhaupt gebaut werden wird, und gebaut werden muß, darüber herrscht jetzt schon längst in Petersburg kein Zweifel mehr; die Frage und der Streit ist nur noch über die Richtung und den Endpunkt? Suez-Kanal-Rigibahn, die zu einem Binnensee gemachte Wüste Sahara, der Tunnel unter dem Canal la Manche und die Pacific-eisenbahnen, neuerdings fogar der Gibraltar-Tunnel sollen vor Rußland nichts mehr voraus haben, denn die sibirische Eisenbahn wird gebaut und allerdings wird diese nicht minder kurios sein, als die schon gelösten unter den genannten Wündern der Neuzeit! Bisher strebten alle vorhandenen und sich einfügenden Bahnen nur nach einem Anschluß an den Westen und die fünf großen Eisenbahnen, welche das Innere Rußlands und Osteuropa verbinden, haben eine solche Menge von Zweig- und Verbindungsbahnen hervorgerufen, welche in diese großen Verkehrsadern einmünden, daß man jetzt schon von der Krimm, von den Ufern der Wolga und aus Finnland direct bis Paris oder Madrid reisen kann, ohne von den Schienen herunterzukommen. Von dem Augenblicke an, wo der Bau einer Eisenbahn durch Sibirien beschlossene Sache ist, wendet sich die Speculation aber in gleichem Maße den Zweig- und Verbindungsbahnen zu, welche sich an diese anschließen können. Daß für die verschiedenen Interessen einer mehr südlichen oder mehr nördlichen Richtung — Bockhara oder Amurgebiet — mit allen erlaubten und unerlaubten Waffen gekämpft wird, läßt sich begreifen.

Landtag.

Die Conabend-Sitzung des Abgeordneten-Ansatzes beschäftigte sich, nach dem die vorgesehene in erster und zweiter Lesung erledigten drei kleinen Gesetzentwürfe auch in dritter Beratung angenommen waren, wiederum ausschließlich mit der Provinzialordnung. Zunächst fanden zur Beratung die vorgesehene ausgefertigten gebliebenen 9-13, welche von der Mitgliederzahl der Provinziallandtage handeln. Die Hauptfrage in diesem Kapitel war das Verhältnis der Vertreter der Stadtkreise zu denen der Landkreise. Bekanntlich sind von einer großen Anzahl von Städten Petitionen ausgegangen, welche eine Vermehrung des städtischen Elements auf den Provinzial-Landtagen forderten. Bereits in der Commission führte diese Frage zu lebhaften Debatten, und man einigte sich schließlich dahin, daß in den Provinzen Sibirien, Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Sachsen für jeden Stadtkreis mit 25,000 oder mehr Einwohnern und in der Provinz Schleien für jeden Stadtkreis mit 40,000 oder mehr Einwohnern zwei Abgeordnete und für jeden Stadtkreis mit weniger als 40,000 Einwohnern zwei Abgeordnete gewählt werden sollen; für jede über die Zahl von 25,000 beziehungsweise 40,000 überschreitende Vollzahl von 25,000 Einwohnern soll ein Abgeordneter hinzutreten. Außerdem hatte die Commission beschlossen, den Provinziallandtagen anheim zu geben, durch statutarische Anordnung je zwei derjenigen angrenzenden Landkreise, welche nur zwei Abgeordnete zu wählen haben, in geeigneten Fällen zu Wahlbezirken zu verbinden. Mehr als das in diesen Bestimmungen Gelegene glaubte die Commission zur Begünstigung der Städte nicht thun zu können. Dagegen beantragte ein Amendement Richter (Hagen), die Zahl der Abgeordneten der Stadtkreise nach dem Verhältnis der directen Staatssteuern zu bestimmen, während der Abg. Schüller die in der Commissionssitzung auf drei und zwei Abgeordnete festgesetzte Zahl auf zwei und einen Abgeordneten zu reduciren vorschlug. Der Abgeordnete v. Köhler endlich beantragte die einfache Wiederbestellung der Regierungsvorlage. In der Debatte kehrten alle jene Argumente wieder, welche bereits aus den Commissionssitzungen bekannt sind. Von Seiten der Regierung wurde besonders das Amendement Richter-Birchow als eine ganz ungerechtfertigte Privilegierung der Städte auf Kosten der Landkreise bekämpft. Der Regierungscommissar Perhus empfahl die Wiederbestellung der Regierungsvorlage, welche die Städte und das Land nach vollkommen gleichem Maßstabe behandelt. Von demselben Standpunkte aus, erklärte sich der Abg. v. Köhler nicht nur gegen das Amendement Richter, sondern auch gegen den Commissionsvorschlag, den er als eine Durchlöcherung der Regierungsvorlage darstellte. Das Amendement Richter wurde außer von dem Antragsteller von den Abgg. Wiselink und Haemel vertheidigt, während der Berichterstatter Miquel die Commissionsschicksale empfahl. Schließlich wurden die §§ 9 bis 13 unter Ablehnung sämmtlicher materieller Amendements nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Zu § 17, welcher von der Wählbarkeit zum Provinziallandtags Abgeordneten handelt, war von den Abgg. Richter und Birchow der radicale Antrag gestellt, die Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten und Vizepräsidenten, die Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Gerichten, die Vorsteher der königlichen Polizeibehörden und die Landräthe von der Wählbarkeit auszuschließen. Es hatte ganz den Anschein, als sollte aus diesem Antrag eine Principienfrage gemacht werden und es soll bereits ein Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt gewesen, jedoch wieder zurückgezogen sein. Das Amendement wurde mit großer Majorität abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des ersten Abschnitts des zweiten Titels wurden im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Commission angenommen. Der zweite Abschnitt handelt von den Verhandlungen der Provinziallandtage. § 24 lautet nach der Regierungsvorlage: „Der Provinziallandtag wird von dem Adjuvanten aller 2 Jahre wenigstens ein Mal berufen, außerdem aber, so oft es die Geschäfte erfordern.“ In der Commissionssitzung wurde in diesem Paragraphen auf den von dem neu beschlossenen § 24a hinzugefügt, welcher dem Provinzialausschuß die Befugniß beilegt, die Einberufung des Provinziallandtags zu beantragen. Außerdem lag von dem Abgeordneten Schüller ein Amendement vor, nach welchem der König die Provinziallandtage jeder Zeit einberufen können sollte, in der Regel sollen sie jedoch alle zwei Jahre mindestens ein Mal durch den Oberpräsidenten einberufen werden und der Oberpräsident soll sie einberufen müssen, wenn der Provinzialausschuß es verlangt. Von Seiten der Regierung wurde gegen dieses letztere Amendement ganz entchiedene Stellung angenommen; aber auch den unzulässigen, unbilligen sei er, wenn man unter der Annahme ansetze, welche unzulässig aber, wenn die Wunsch nach Einberufung auszubehalten, verheißt, unzulässig aber, wenn dem „Antrage“ irgend welche zwingende Schläger und der Commissionsvorschlag abgelehnt, jedoch, wenn auch mit schwacher Majorität, die dem Provinzialausschuß in jenem § 24a beilegte Befugniß auf Antrag des Abgeordneten Donalies in den § 21 eingefügt. Nachdem noch die vier folgenden Paragraphen in der Commissionssitzung angenommen waren, wurde die Discussion auf Montag vertagt.

Karl Rauch †.

Ueber den verunglückten Afrikareisenden bringt die Weser-Zeitung einen längeren Artikel von E. Mohr. Wir geben daraus einiges über den Lebensgang des Verstorbenen:

Geboren als Sohn unermittelter Aeltern zu Ludwigsburg in Württemberg im Jahre 1837, verlebte er durch anhaltende Selbststudien seine Kenntnisse zu erweitern, denn die bescheidenen Verhältnisse gestatteten es ihm nicht, ein Gymnasium zu besuchen. Ursprünglich zum Lehrer bestimmt, verspürte er indessen schon frühzeitig jenen unbewinglichen Drang in sich, der ihn später zum bekannten Reisenden machen sollte, und gewissermaßen in Vorrichtung seiner künftigen Laufbahn betrieb er mit unendlichem Eifer das Studium aller jener Wissenschaften, deren Kenntniß und Anwendung den Wanderer in unerforschten Gegenden erst zum wirklichen Reisenden stempelt. Während Karl Rauch so in beharrlicher Ausdauer den Geist zu kultiviren suchte, vernachlässigte er auch seinen Körper nicht, den er durch anhaltende Märsche, athletische Uebungen und durch Ertragung von Hunger und Durst zu stählen suchte.

So vorbereitet, wählte er sich im Jahre 1863 an den bekannten Geographen Dr. August Petermann in Gotha und bat ihn um Rath und um eine kleine Unterstüßung bei seiner projectirten Afrikareise; dann ging er nach London, setzte noch kurze Zeit im Britischen Museum seine Studien fort und schiffte sich ein. In Port Durban, dem Hafen des Staates Natal, angekommen und sich fast ganz ohne Mittel findend, war er vorläufig gezwungen, die Stelle eines Hauslehrers anzunehmen, auch versuchte er seine Lage dadurch zu verbessern, daß er hier und da Unterricht im Klavierspiel gab, worin er eine große Fertigkeit besaß. Dies Talent, die Gabe des Gesanges, vor allem sein bescheidenes, lebenswürdiges Wesen gewannen ihm bald die Herzen der Nataler, und in jedem Hause Durban's und Moritzburgs war Karl Rauch „the German“, wie ihn die Engländer par excellence nannten, ein gern gesehener Gast.

Einige Jahre vergingen. Man hörte in Europa nichts von ihm, da erschien als erste Frucht seiner Arbeit eine Karte der Transvaal-Republik, die er zusammen mit seinen Freunden, dem Missionar Retzski und Hrn. Friedrich Zeppe in Potchefstroom herausgab.

Nachdem er die Transvaal-Republik in botanischer und geologischer Beziehung durchforscht, auch viele geographische Ortsbestimmungen angestellt hatte, unternahm er eine große Reise in die Machanagebirge und die Quellengebiete des Umfote; hier war er der erste Europäer, der die Landschaften zwischen dem nördlichen Matebelande und dem Zambesi untersuchte und beschrieb.

Rauch's große afrikanische Reisen erstreckten sich über acht lange Jahre und endeten am 5. Sept. 1871 mit der glänzenden Entdeckung der mächtigen und massiven Steinturme von Simbae in der Breite von 20° 14' S. und auf der ungefähren Länge von 31° 40' D. von Greenwich, die, wenn sie auch nicht als Ueberreste des Ophir der Bibel angesehen werden können — obgleich ringumher das Gestein goldhaltig ist und sich Hunderte von Gruben finden, in denen man dies Metall hier vor Zeiten gewonnen — doch durch ihre Größe unser Erstaunen erregen, und die uns nicht die geringsten Anhaltspunkte über ihren Ursprung bieten.

Von Figur war er ein athletisch gebauter, großer, schöner Mann, mit vollem Haar und Bart und klaren Augen. Die ganze Erscheinung verräth den echten Germanen, ebgleich der helle Teint unserer Breiten und unsers Klimas längst entschwinden und unter dem Einflusse afrikanischer Sonnenstrahlen zu einem tiefen Braun geworden war. In seiner Erscheinung machte er den Eindruck eines ruhig denkenden Menschen, nur wenn er Episoden aus seinem Wandern erzählte, blitzte das sonst gelassene Auge in erregtem Feuer auf, denn die verdrahteten Wüstenbilder nahmen wieder Form und Fassung an und standen vor ihm.

Es hat selten einen Reisenden gegeben, der mit so unglaublich geringen Mitteln so viel geleistet hat wie Karl Rauch, und der Mühelosigkeiten und Entbehrungen so gelassen ertrug. Diese Eigenschaften imponirten auch den Engländern; er war überall eine populäre Persönlichkeit; ein Freund, der Colonialsecretär Estline, sagte von ihm, „er ist eisen wie Livingstone, ebenso fleißig, und viel billiger“, und fügte dann etwas piquirt hinzu — „aber ihr Deutschen wollt uns in allen Dingen übertrreffen“. Hätte Rauch nur einen bescheidenen Theil der Livingstone'schen Mittel zu seiner Verfügung gehabt, was für Entdeckungen hätte der unverzagte, wanderlustige, abgehärtete Mann zu seiner und unsers Landes Ehre nicht noch machen können!

Bemerktes.

— Die „Getreuen in Feyer“ haben die hergebrachte Sendung von 101 Kibi heieren in diesem Jahre erst am 9. April an den Fürsten Bismarck abgesandt. Das Begleit Schreiben lautete:

„Dem Fürsten Bismarck!

De Rivit kunn vor Koll' nich leggen,

Datt woll'n wi to uf Entschuldigung seggen.

9. April 1875.

Die Getreuen in Feyer.

— Nebel, welcher aus seiner Haft entlassen, veröffentlicht im „Volksstaat“ folgende Erklärung:

Nachdem ich glücklich meine einunddreißigmonatliche Haft hinter mir habe, ist es mir ein Bedürfnis, allen Denen, welche während dieser Zeit meiner Familie, wie mir selbst durch thatkräftige Hülfe zur Seite gestanden haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch allen Denen, die aus Veranlassung meiner Haftentlassung mich durch beglückwünschende Zuschriften und Telegramme erfreuten. Es bedarf meinerseits wohl kaum der Versicherung, daß ich, nimmend der Freiheit zurückgegeben, es für eine heilige Pflicht halte, wieder als Kämpfer in die Reihen der Parteigenossen einzutreten und zum Siege unserer hohen Sache beizutragen, was in meinen Kräften steht. Nur nach einer Richtung bin ich die Parteigenossen, vorläufig mit mir Rücksicht zu nehmen. Ich werde, durch Privat- und Geschäftsarbeiten überhäuft, für die nächsten Monate nicht im Stande sein, nach auswärts agitatorisch wirken zu können, und bitte darum, mit Einladun-

gen zu Feste und Versammlungen — von denen mir bereits eine Menge vorliegen — mich verschonen zu wollen. Ich werde durch vermehrte Thätigkeit hier am Orte und für unser Partei-Organ zu ersetzen suchen, was ich vorläufig nach Außen, ohne schwerste Schädigung meiner materiellen Verhältnisse, nicht leisten kann. Leipzig, 6. April 1875. A. Nebel.

— Dem „Dr. J.“ schreibt man aus Prag vom 8. April: Infolge des rapiden Schmelzens der Schneemassen im Riesengebirge ist der Wasserstand der Elbe seit zwei Tagen in fortwährendem Steigen begriffen und beträgt heute bereits bei Pardubitz 28 Meter über der gewöhnlichen Normalhöhe. Infolge dessen sind auch die dortigen Uferniederungen größtentheils überschwemmt, doch ist bisher kein erheblicher Schaden daraus erwachsen. Der Wasserstand der übrigen böhmischen Flüsse ist wohl gleichfalls etwas höher als sonst, giebt jedoch zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung.

— Aus Ratibor schreibt man der „Schl. Ztg.“ unterm 9. d.: In Folge des permanenten und rapiden Steigens der Dder tritt die Gefahr erheblicher Ueberschwemmungen immer drohender in den Vordergrund. Seit letzter Nacht ist der Fluß stark aus seinem Bette herausgetreten. Der Betrieb einzelner Fabriken soll, dem Vernehmen nach, wegen mangelnden Wasserabflusses bereits ruhen; gestern trat das Wasser bis in die Schießsände, so daß die militärischen Uebungen unterbrochen werden mußten. — Hier um Breslau wird die Gefahr für einzelne Ddrschaffen immer größer, da die überströmenden Fluthen sich mit reißender Gewalt über das niedriger gelegene Terrain ergießen. — Das Wasser der Dder steigt andauernd. Im Dderpegel hat dasselbe hier bereits die Höhe von 6,28 M. erreicht. Alle Wege nach den an der Dder belegenen Ddrschaffen sind überfluthet, so daß die Verbindung mit den betreffenden Dörfern nur zu Kahn möglich ist. In den vor dem Dblauer Thor belegenen Grundstücken steht der größte Theil der Kellerräume unter Wasser.

— Aus Triest wird über eine merkwürdige Wirkung eines Bligschlags berichtet. Vor Kurzem starb dort ein Gutsbesitzer im Alter von 54 Jahren. Derselbe wurde im Jahre 1861 vom Blitze getroffen, was jedoch für den Augenblick für ihn keine andere Folgen hatte, als daß er durch den Schlag betäubt wurde. Im Laufe der folgenden Jahre erlitt er nach und nach partielle Lähmungen der Gliedmaßen, bis er endlich einer allgemeinen Lähmung erlag. Nach seinem Tode zeigte sich nun am Körper merkwürdiger Weise ein schräger, schwarzer Streifen, der nach Ansicht der Aerzte den Weg bezeichnet, den damals der Blitz genommen hatte.

[Auffindung einer großen Höhle.] Bekanntlich ist ein Theil der Regensburger Gegend, wo die Juraformation herrscht, reich an Höhlen, welche in vorhistorischer Zeit als Wohnungen von Menschen und Thieren dienten, und mandertei Feste aus jener Periode bergen. Einige solcher Höhlen mit Knochenresten ausgegangener Thierarten und mit Steinwerkzeugen, wurden bei Gelegenheit des Bahnbaues von Regensburg nach Neumarkt bei den Anschnitten der Höhen an der Mündung der Naab in die Donau aufgefunden und von sachkundiger Seite ausgebeutet. Vor einigen Tagen nun gelang es mehreren Alterthumsfreunden, etwa eine Stunde nördlich von Kelheim, mitten im Wald, eine Höhle zu besorgen, welche an Größe und Tiefe alle andern in der deutschen Juraformation bekannten übertrifft, da sie gegen 100 Fuß tief und mehr als 70 Fuß breit ist; von der Haupthöhle zweigen sich mehrere Gänge ab, und von der Sohle geht noch ein brunnenartiger Schacht, ungefähr 30 Fuß in die Tiefe. Das Gestein, durch welches die Höhle hinabreicht, ist Grünsandstein und Kalt; sie ist vollkommen trocken, und zeigt daher keine Tropfsteingebilde; in der Mitte hat sich durch Anschwemmung von oben ein Erdhügel von mehr als 20 Fuß Höhe gebildet, welcher ohne Zweifel Reste aus den verschiedensten Perioden bis in die ältesten Zeiten birgt. Auf der Oberfläche des Hügels und ein wenig unterhalb derselben wurden gefunden: menschliche Gebeine, der Schädel eines wilden Schweines, Hirschenfüße und das Gerippe eines Jagthundes, außerdem Reste von Baumstämmen und auch Holzlen. Die Temperatur der Höhle beträgt 17° R., und dient dieselbe daher vielen Hunderten von Fledermäusen zur Stätte für Abhaltung des Winterschlafes. Der Zugang in diese für Naturforscher und vielleicht auch Archäologen sehr interessante neu entdeckte Höhle ist nur von oben mit Hülfe von sehr langen Leitern und Stricken möglich, doch läßt sich erwarten, daß durch einen der Gänge auch ein horizontaler Eingang herzustellen ist. Zunächst wäre es wünschenswerth, daß der Erdhügel unter Leitung von Fachmännern auf dem Gebiet der Anthropologie und Archäologie untersucht und mit Sorgfalt ausgebeutet würde. Hoffentlich fehlt es nicht an Mitteln dazu, denn sonst könnte leicht eine seltene Gelegenheit zu wissenschaftlicher Bereicherung veräußert werden.

[Reblaus.] Im Versuchs-Weingarten zu Klosterneuburg sind, sobald der Bodenzustand es gestattet, in diesem Frühjahr die Arbeiten zur Bekämpfung der Reblaus wiederum mit aller Energie aufgenommen worden. Vor allem galt es, zu constatiren, ob das im vergangenen Herbst eingeschlagene Verfahren von Erfolg gewesen ist. Zu dem Ende wurden an mehreren der Verschiedenartigkeits des Bodens entsprechenden Stellen Gruben in der Tiefe von vier bis fünf Fuß behufs genauer Nachforschung eröffnet. Es ergab sich durchwegs, daß alle Theile, welche im vorigen Spätjahre rigolt und mit Schwefelkohlenstoff behandelt worden waren, völlig frei von der Phylloxera sind und einer Nachbehandlung nicht bedürfen. Die Untersuchungen in der Umgegend werden mit Sorgfalt fortgesetzt. Der Versuchs-Weingarten wird in diesem Jahre mit Tabak bebaut werden.

— Ein Prager Blatt meldet: „Die Leser, welche unser heutiges Abendblatt zur Hand nehmen, werden sich kaum vorstellen, daß diese so ziemlich die theuerste Zeitungsnummer der Welt ist, da für die Heizung der Dampfessel allein für eine Million Actien der hiesigen Baubank verwendet wurden. Das ist das Loos des Schönen auf dieser Erde.“

— Ein Schauspieler an einem populären Theater New-York wurde kürzlich im Laufe eines Abends sechsmal heraufgerufen: dreimal durch das Publicum, zweimal durch den Executor und einmal durch seinen Schneider.

Meteorologische Beobachtungen.

10. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	335,39 Par. L.	335,44 Par. L.	335,62 Par. L.	335,47 Par. L.
Dunstdruck	2,97 Par. L.	3,21 Par. L.	3,32 Par. L.	3,17 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	85,8 pCt.	74,0 pCt.	88,7 pCt.	82,2 pCt.
Zufuhrwärme	6,2 C. Rm.	8,9 C. Rm.	7,4 C. Rm.	7,5 C. Rm.
Wind	SW 1.	NW 1.	NO 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	zieml. heiter 4.	bedeckt 10.	trübe 8.
Wolkenform	Nimbus.	Cum. Cum.-str.	Nimbus.	—

11. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	336,57 Par. L.	336,65 Par. L.	336,91 Par. L.	336,71 Par. L.
Dunstdruck	2,82 Par. L.	3,38 Par. L.	3,09 Par. L.	3,10 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	87,3 pCt.	71,2 pCt.	89,3 pCt.	82,6 pCt.
Zufuhrwärme	5,4 C. Rm.	10,0 C. Rm.	6,2 C. Rm.	7,2 C. Rm.
Wind	NO 1.	NO 1.	NO 1.	—
Himmelsansicht	neblig.	wolkig 7.	völlig heiter.	wolkig 6.
Wolkenform	neblig.	Cum. Ca.-nimb.	—	—

Wochen-Übersicht der Preuß. Bank.

Berlin, den 7. April.

	Activa.	Gegen d. 31. März.
1) Metallbestand (der Bestand an cours-fähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Fund fein zu 1392 Mark berechnet)	603,770,000.	Abn. 18,121,000 Mk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	6,703,000.	Abn. 5,361,000 "
3) Bestand an Noten anderer Banken	2,595,000.	"
4) Bestand an Wechseln	332,276,000.	Zun. 7,502,000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	63,327,000.	Abn. 3,487,000 "
6) Bestand an Effekten	947,000.	"
7) Bestand an sonstigen Activen	32,110,000.	"
	Passiva.	
8) Das Grundkapital	65,725,000.	
9) Der Reservefonds	18,000,000.	
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	797,573,000.	Abn. 1,285,000 "
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	54,310,000.	Zun. 1,055,000 "
12) Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	98,192,000.	Abn. 270,000 "
13) Die sonstigen Passiva	3,023,000.	"

Bekanntmachungen. Lehrerstellen.

An unseren städtischen Schulen sollen sobald als möglich zwei Lehrerstellen besetzt werden. Das Gehalt steigt von 900 Mark bis zu 1500 resp. 1800 Mk.
Die bisherige Dienstzeit wird angerechnet, doch darf sie 10 Dienstjahre nicht übersteigen.
Zur schleunigen Einreichung von Bewerbungsgesuchen wird aufgefordert. [H 51358.]
A. Scherzleben, d. 6. April 1875. Der Magistrat.

Städtische Baugewerkschule zu Stadt Sulza

bildet Bauhandwerker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Schlosser etc. theoretisch aus und bereitet ihre Zöglinge auf das Examen zum einjährigen Militärdienst vor.
Beginn des Sommer-Unterrichts am 20. April. Auskunft und Programm durch die Direction: **W. Jeep.**

Meistbietender Verkauf von Grundstücken in Dessau.

Die zur **F. Plessner'schen Concursmasse** gehörigen, hieselbst in der **Friedrichs- und Bismarckstraße** belegenen Grundstücke, nämlich **8 im Bau begriffene Villen** und **eine unbehauene Baustelle** von 90 □ R. Fläche und ca. 90 Fuß Baufront werde ich im Auftrage des Concurscurators

Montag den 3. Mai c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.
Die Bedingungen sind in meinem Bureau (Antoinettenstraße 3) einzusehen und wird gegen Erstattung der Copialien Abchrift davon erteilt werden.
Dessau, den 8. April 1875.
Der Rechtsanwalt **Stadttrath Freyberg.**

Auction.
Am 17. April Mittags 11 Uhr sollen von dem früher **Dornack'schen** Restgute zu **Plöb 2 Scheunen**, a. 50 Fuß Länge, 22 F. Breite, b. 32 F. Länge, 30 F. Breite, im **Senze'schen** Gasthose meistbietend zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Gastwirth **Th. Senze.**
40 Ctr. Wiesenheu liegen zum Verkauf auf der Ziegerei von **Franz Weiland** in Witzersfeld.

Es sind gegen sichere Hypotheken **4000 R.** sofort, **3000 u. 2500 R.** zum 1. Juli auszuleihen durch den **Zustizrath Witke.**

Ein evang. **Landgehilfener** der Prov. Sachsen **sucht zur Versorgung seines kleinen Haushaltes** eine geeignete Persönlichkeit in gezeitigem Alter und von bescheidenem Wesen. Anerbieten, unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, sind zu richten an die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.** unter **W. R. # 2914.**
Ein Primaner wünscht Privatstunde zu geben. Offert. unter P. B. 50 bei **Gd. Stuckrath** in d. Exped. d. Btg. niederzulegen.

Une famille honorablement connue à Lausanne (Suisse) désire placer sa fille âgée de 17 ans dans une famille honorable de la Saxe, où elle aurait l'occasion d'apprendre l'allemand et de perfectionner son instruction. En échange elle accepterait une jeune fille de la même famille qui voudrait apprendre le français et suivre les cours des écoles supérieures de Lausanne. Réciprocités de soins exigés. S'adresser à **Mr. Dumur**, Pié du marche 9 Lausanne.

Gasthofs-Verkauf.

Verhältnisse halber soll der Gasthof ersten Ranges „Zum goldenen Löwen“ in Taucha in bester Geschäftslage mit 4 Acker Feld sofort verkauft oder verpachtet werden. Selbstkäufer wollen sich an den Besitzer selbst wenden.



Auf Rittergut **Haynrode** bei **E.-Star. Sülz** steht u. Gerode, stehen zum Verkauf:
35 Romb.-Mutterschafe,
25 = Erstlingszibben,
150 = Erstlingshammel,
180 = Jährlingshammel.
Abnahme nach Vereinbarung sofort oder nach der Schur.
Auch sind daselbst noch ca. 600 Ctr. rote und weiße Speisekartoffeln zu verkaufen.
D. Frank.

Rittergut 800 Morgen, Nähe von Halle, desgleichen von 340 Acker b. Dresden, desgl. 240 Acker bei Altenburg, besten Bodens und Beschaffenheit, sind zu verkaufen durch **Victor Hempel** in Leipzig, Gerberstraße 14.

600 R. erste Hypothek werden auf ein schönes neugebautes Haus mit Garten, welches mit 750 R. versichert ist, sofort zu leihen gesucht durch **H. Uebel** in Döllnitz.

Ein feiner Gasthof mit neuem großen Tanzsaal, sehr flottem Materialgeschäft u. in einem großen Dorfe mit Fabrik und Kohlenbach ist zu verkaufen. Forderung 9000 Thlr., durch **Aug. Stoye**, Gnetsch bei Radegast.

Ein Gasthof mit Tanzsaal, Materialgeschäft in einem Dorfe, an 3 Straßen gelegen, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Aug. Stoye**, Gnetsch bei Radegast.

Mehrere Güter von 26—118 Mrg., Häuser mit 1—10 Mrg. passend für Bäcker, Fleischer, Tischler, Stellmacher, mehrere Wasser- und Windmühlen mit und ohne Acker sind zu verkaufen durch **Aug. Stoye**, Gnetsch bei Radegast.

Ein Haus in Radegast, schönste Lage, passend für jedes Geschäft, wegen seiner guten Aussicht auch sehr passend für Rentiers, ist zu verkaufen durch **Aug. Stoye**, Gnetsch bei Radegast.

Veränderungshalber bin ich gegonnen, mein zu **Jehnis** am Neumarkt unter Nr. 33 gelegenes **Grundstück**, wobei ein 1 Morgen großer Garten, aus freier Hand zu verkaufen, und können Käufer täglich mit mir in Unterhandlung treten. Noch ist zu bemerken, daß sich das Grundstück zur Gärtnerei, sowie zu jedem anderen Geschäft eignet.
S. Baumbach, **Jehnis** i. Anh.

Ein leistungsfähiges Hamburger Expeditions-Geschäft sucht für **Halle a/S.** einen tüchtigen Vertreter gegen Provision. Adressen befördert sub **C. 1398.** die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Hamburg.

Diejenigen Personen, welche gegen die Lebensversicherungs-Gesellschaft **Iduna** zu **Halle a/S.** Prozesse zu Erlangung der bei derselben versicherten Summen führten, bitte ich, ihre Adressen behufs Zusammenstellung derselben, welche im Interesse des Publikums geschehen soll, an mich gefälligst einzusenden (unfrankirt).

C. Aug. Burchardt in Leipzig, **Steckner-Passage**, Gewölbe 9.

Zwei **Verwalter** werden gesucht. Nähere Auskunft wird Hr. **A. W. Saase** in Halle, Leipzigerstr. 6 erteilen.

Soeben ist erschienen und in **G. Knapp's** Sortiment's-Buchhandlung (**L. Hoffmeister**) in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 17, zu haben:

Das Concessions-Wesen.

Die Bedingungen der Errichtung und des Beginnes, sowie die Vorschriften über den Betrieb der einer besonderen Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen und Gewerbe nach der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 unter besonderer Beziehung auf die für den preussischen Staat ergangenen Ausführungs-Bestimmungen u. Special-Verordnungen u. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von

C. Döhl,
erster Sekretär b. Königl. Polizei-Präsidium zu Frankfurt a. M.
2 Bdchn. 8 brosch.
Preis 6 Mk. 60 Pf.
Erster Theil: Real-Concessionen. Preis 2 Mk. 70 Pf.
2. Theil: Personal-Concessionen. Preis 3 Mk. 90 Pf.

Auf Grund gesetzlicher Berechtigung: verkauft und versendet **Antheilloose**, wie seit 1855 ununterbrochen, zur Hauptziehung vom 16. April bis 4 Mai cr.

Kgl. Pr. 151. Staats-Lotterie

das $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
für 244 122 61 31 1/2 16 8 4 1/2 M.
Staats-Effekten-Handl. Max Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 37,
1. u. alt. Lotterie-Gesch. Preussens.
NB. Während des langjährigen Bestehens meiner Firma zahlte an Gewinnen 2mal das grosse Loos, 2mal 50000, 1mal 25000, 5mal 15000, 23mal 10000 Thlr. u. s. w. auf oben bezeichnete Antheilloose aus.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine in Küche und Molkerei tüchtige Kammerl. Gehalt 80 R. Abschriften der Zeugnisse sind einzufenden. **Agnes Lütich**, Rittergut **Esperstedt** bei Frankenhäusen.

Satz-Fische.

Spiegel-, Schuppen- und Schleienkarpfen, bester Vorgauer Race, im Gewicht von 300 bis 400 Gramm, sowie Fäullinge werden, soweit der Vorrath reicht, auf vorherige Bestellung abgegeben. Lanned bei Eisenberg in Thüringen. [H. 31785. **Spranger**, Inspector.

Meine **Pariser Modellhüte**
und einfach elegante Sachen
sind angekommen, wovon die geehrten Damen
gefälligst Notiz nehmen wollen.
Mathilde Halle,
Grafeweg 1.

Hensel & Müller
Holzhandlung & Dampfsägewerk
in Halle a/S.
empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten
Bau- u. Tischlerhölzer
und liefern auf Bestellung:
Geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen; gehobelte, gespundete und gefügte Fussbodenbretter, Parkettfussboden, Thüren, Thürbekleidungen und Futter-, Schlagleisten, Fussleisten, Jalousiestäbe und übernehmen für Lohn den Aufschnitt von Rundhölzern, sowie das Hobeln, Fügen und Spanden von Brettern. [H 5,402b.]

Der Ausverkauf von Glacéhandschuhen
Gr. Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstr.
ist wieder mit einem neu assortirten Lager eröffnet und zwar zu folgenden Preisen.
Damenhandschuhe 1 Knöpfig à 10 Sgr. p. Paar,
do. **Marseiller** 2 " " 10 Sgr. "
do. **fein** 2 " " 15 Sgr. "
Herrnhandschuhe à 10, 12 u. 15 Sgr. "
Doppelt gesteppt " 17 1/2 Sgr. "
so weit vorräthig **Ausschusshandschuhe** à P. 7 1/2 Sgr.
Bei Entnahme von 3 Paaren billiger.
Für Wiederverkäufer habe ca. 350 Dhd. schwarze und helle f. Herren u. Damen Knöpfig zum Preise von 3 Hh. per Dhd. Netto Cassé.
Die Preise sind streng fest.
Der Ausverkauf dauert un widerruflich nur noch bis Sonntag den 18. d. M. Abends 7 Uhr.
Gr. Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstr.
im Laden.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige hiermit ergebenst an und empfehle mein reich sortirtes Lager in Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen etc. zu billigen Preisen.
Löbejün. S. Rosenberg.

Mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge bietet Gelegenheit zu billigen Einkäufen.
Löbejün. S. Rosenberg.

Damenumhänge in jedem Genre, sowie Sonnenschirme in allen Preisen empfehle angelegentlichst.
Löbejün. S. Rosenberg.

Mit einem Transport ausgezeichnete junger Russ. u. Lithauer starker Pferde verschiedener Größe halte den 14. u. 15. d. Mts. zum Verkauf im Gasthof zum „goldnen Herz“ in Halle a/S.
Joh. Stamm.

Locomobilen-Verkauf u. Verleihung.
Locomobilen von 4—20 Pferdekraften und Pumpen, bis zu 500 Cub.-Fuß Wasser pr. Minute fördernd, haben am Lager und geben solche zu Wasserbauten oder zeitweiligem Betrieb von industriellen Anlagen jederzeit mietweise ab.
Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik u. Eisengiesserei von Götjes, Bergmann & Co.

Locomobilen-Verkauf u. Verleihung.
Locomobilen von 4—20 Pferdekraften und Pumpen, bis zu 500 Cub.-Fuß Wasser pr. Minute fördernd, haben am Lager und geben solche zu Wasserbauten oder zeitweiligem Betrieb von industriellen Anlagen jederzeit mietweise ab.
Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik u. Eisengiesserei von Götjes, Bergmann & Co.

Locomobilen-Verkauf u. Verleihung.
Locomobilen von 4—20 Pferdekraften und Pumpen, bis zu 500 Cub.-Fuß Wasser pr. Minute fördernd, haben am Lager und geben solche zu Wasserbauten oder zeitweiligem Betrieb von industriellen Anlagen jederzeit mietweise ab.
Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik u. Eisengiesserei von Götjes, Bergmann & Co.

Locomobilen-Verkauf u. Verleihung.
Locomobilen von 4—20 Pferdekraften und Pumpen, bis zu 500 Cub.-Fuß Wasser pr. Minute fördernd, haben am Lager und geben solche zu Wasserbauten oder zeitweiligem Betrieb von industriellen Anlagen jederzeit mietweise ab.
Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik u. Eisengiesserei von Götjes, Bergmann & Co.

Russische 5% Bodencredit-Pfandbriefe X. Serie.
Auf die am 12. und 13. April cr. bei den Bankhäusern **M. A. von Rothschild & Söhne**, Frankfurt a/M., **S. Bleichröder**, Berlin, zur Subscription aufliegende X. Serie von Rubel **Zehn Millionen Russische 5% Bodencredit-Pfandbriefen** nehme ich Zeichnungen zum Emissionscours von 90 3/4% kostenfrei unter den im Prospect angeführten Bedingungen entgegen.
Gef. Ordres erbitte mir schleunigst, da die Subscription durch die Emissionshäuser des großen Andrangs halber häufig noch vor dem Präclufsternin geschlossen wird.
Die Pfandbriefe erfreuen sich wegen ihrer Solidität dauernder Beliebtheit beim Privatpublikum und haben selbst bei den jetzigen kritischen Verhältnissen immer Coursesteigerungen aufzuweisen.
Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft,
gr. Steinstraße Nr. 10.

Mein Lager
Weissleinerer Taschentücher
für Herren und Damen
in bekannt guter Qualität bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Weissleinerer Taschentücher
mit bedruckter Kante, à Dhd. 1 1/2 Thlr.
Carl Beseler,
8 gr. Ulrichsstraße 8.

Amerik. Virginia Pferde-zahn-Saat-Mais offerirt billigst
Gustav Mann junior,
am Bahnhof, Delitzscher Str. 7 u. gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Freunde der Naturkunde
in allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die naturwissenschaftliche
Kritik

Die Natur
Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Jeder aller Stände, (Organ des Deutschen Humboldt-Berlins) herausgegeben von Dr. Otto Heubner und Dr. Carl Müller von Sals.
Während die erste Hälfte jeder Nummer längere Originalaufsätze enthält, wird die zweite Hälfte von Mittheilungen über das Neueste aus dem Gebiet der Naturwissenschaften geüllt. Reichlich beigegeben, gut ausgestattete Illustrationen begleiten den Text jeder Nummer.
Abonnements nehmen alle Buchhandlun. an.
Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rmk. Halle, G. Schweigheiser Verlag.

Butter und Eier.
Abnehmer mit größerem laufenden Bedarf an Butter und Eier gelücht; bei garantirter Lieferung von stets nur frischer und besser Waare werden angemessene billige Preise gestellt.
Näheres durch [B. 6741.]
Karl Peril,
gr. Klausstr. 8, II.

Offene Stellen
für 1 Verkäuferin, f. 1 Stadtwirthschafterin, für mehrere tücht. Landwirthschafterinnen, f. mehrere Damen zur Stütze der Hausfrau, für 1 Kinderfrau u. 1 Köchin. Näh. im Comt von **Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.**

Ich wohne jetzt am Kirchthor 23. in dem neu erbauten Hause des Herrn Maurermeisters Helm, gegenüber dem botanischen Garten.
Dr. Schede.

Commissielle-Gesuch.
Ein junger Materialist, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht pr. 1. Juni Engagement. Gef. Offerten bitte poste rest. F. A. S. Eisleben einzufenden.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern schenkte uns Gott einen kräftigen Knaben.
Dachrieden, d. 10. April 75.
Heinrich Boyde, P. und Frau.

Weintraube.
Dienstag den 13. April
Gr. Extra-Concert
vom Hall. Stadt-Orchester.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 R Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unsere gute Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter **Elisabeth Schröter, geb. Schubert**, in ihrem vollendeten 76. Lebensjahre; dies lieben Verwandten und Freunden, mit der Bitte um silles Beileid, zur Nachricht.
Gräfe hainchen, d. 11. April 75.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwersch'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung.

Die Motive zu dem von der Staatsregierung eingebrachten Gesetzentwurf lauten:

Seitdem in neuerer Zeit begonnen werden mußte, durch die Gesetzgebung des Staates die notwendigen Grenzen zwischen diesem und der Kirche zu regeln, um dadurch ein festes, für jedes der beiden Gebiete geregelter Verhältnis herzustellen, hat die Staatsregierung stets und immer von Neuem die Erfahrung gemacht, daß ihren Schritten der Einwand entgegensteht wurde: dieselben verstoßen gegen diejenigen Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde, welche den Religionsgesellschaften die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten zugewiesen haben. Als sich im Jahre 1873 die Gesetzgebung zum ersten Male dem bezeichneten Gebiete zuwandte, war dies erklärlich; denn damals bestand der Artikel 15 der Verfassungs-Urkunde noch in seiner ursprünglichen Fassung, die verschiedene, engerer und weiterer Auslegung Raum gab, und hatte lange Zeit durch das selbstthätige Eingreifen der katholischen Bischöfe und die Zulassung der Organe des Staates eine über seinen wahren Sinn hinausgehende Anwendung erhalten. Diesen wahren Sinn klar zu stellen, war die Aufgabe des Gesetzes vom 5. April 1873. (Gesetzsamml. S. 143.) Es sollte zum allgemeinen und klaren Bewußtsein gebracht werden, daß auch eine selbstthätige Betheiligung der kirchlichen Angelegenheiten dem Vorkaufsrechte des Staates, seiner Gesetzgebung und Aufsicht unterliegt. Dennoch wird jener Einwand weiter und bis in die neuesten Tage gegen jede kirchenpolitische Gesetzworlage erhoben. Fort und fort sowohl in den Kreisen des Landtages als in Organen der Presse gegen die Verfassungsmaßregeln die Maßregeln wiederholt, mißt er um so schärfer, als er Beunruhigung in die Bevölkerung trägt, die geschehenden Factoren und die Staatsregierung eines verfassungswidrigen Verhaltens verdächtigt und die Gesetze noch ehe sie verkündet werden, als solche bezeichnend, denen mit Recht Widerstand geleistet werden dürfte. Ein solcher Zustand kann in keinem Staate ertragen werden, namentlich in einer Zeit so wichtiger Bewegungen wie die gegenwärtige. Unabweisbare Pflicht ist es demselben entgegenzutreten, kräftig und so schnell als möglich zu begegnen. Dies kann nur geschehen, wenn das Verhältnis zwischen Staat und Kirche nicht ferner durch allgemeine und mißverständliche, sondern lediglich durch eingehende Specialgesetze geregelt wird, also eine Änderung der Verfassungs-Urkunde erfolgt. Vor einer solchen darf um so weniger Zurückrecht werden, als die Gesetzgebung freie Bahn bedarf, um den Staat unter allen Umständen zu sichern gegen den seine Hoheitsrechte mißachtenden und angreifenden und damit ihn selbst gefährdenden, von Rom geleiteten Clerus. Deshalb wird die Aufhebung des Artikels 15 der Verfassungs-Urkunde vorgeschlagen. Die auf diesem Wege für Gesetzgebung genommene Freiheit soll zu Abwehr einer Angriffe dienen. Anderen Religionsgesellschaften, insbesondere der evangelischen Kirche gegenüber bedarf es solcher Abwehr nicht. So weit die eigene Ordnung ihrer Angelegenheiten gesetzlich bereits geregelt ist, wird es dabei bleiben; so weit dies nicht der Fall ist, die Gesetzgebung diejenige Sicherheit schaffen, welche den Corporationen gebührt, die der Rechtsordnung des Staates sich unterwerfen. Die Aufhebung des Art. 16 findet ihre Rechtfertigung darin, daß das Vertrauen, seitdem den Religionsgesellschaften der Verkehr mit ihren Oberen freigegeben und die Bekanntheit gesellschaftlicher Anordnungen nur solchen Beschränkungen unterworfen worden ist, welchen alle übrigen Berufsständlungen unterliegen, namentlich in den letzten Zeiten schwer gestänkt worden ist. Es braucht nur an die Encyklika des Papstes an den preussischen Bischof vom 5. Februar d. J. erinnert zu werden, um die Nothwendigkeit darzutun, daß das Uebermaß freier Bewegung, welches der gedachte Artikel gewährt, in Ordnung zurückgeführt werden muß, welche mit dem Staate wohl verträglich sind. Die Bestimmung des Art. 18 enthält die Entwicklung des im Art. 15 niedergelegten Gedankens für einen einzelnen Fall. Die Aufhebung des Art. 15 führt daher in logischer Consequenz auch zur Aufhebung des Art. 18. Ueberdies wird ohne dieselbe es nicht dahin kommen, daß überall einflußreiche kirchliche Stellen von Männern verwaltet werden, welche den Gesetzen des Staates Gehorsam leisten, ein Anspruch, den insbesondere ein Staat nicht aufgeben kann, der vermöge seiner confessionell gemischten Bevölkerung das höchste Interesse daran hat, daß die verschiedenen Religions-Gesellschaften friedlich neben einander leben.

Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich, wie der heutige Reichs- und Staats-Anzeiger schreibt, morgen zu einem längeren Aufenthalt nach Dberitalien. Die Kronprinzeßlichen Kinder, welche in Berlin anwesend sind, werden die Zeit der Abwesenheit ihrer Eltern an der englischen Seeküste zubringen und ebenfalls Montag dahin abreisen.

Nach telegraphischen Mittheilungen ist der Legationssekretär von Hollen, mit der interimistischen Leitung der kaiserlichen deutschen Mission in Japan bis zum Eintreffen des Ministerresidenten v. Eisenacker betraut, von Peking kommend am 7. d. in Yeddo, der neu ernannte kaiserliche deutsche Gesandte von Brandt am 12. März in Peking eingetroffen.

Das frühere Reskript des Ministers des Innern, Inhalts dessen Zigeuner, slovakische Kesselflicker u. s. w., wenn sich dieselben, ohne im Besitze eines auf den bezüglichen Verwaltungsbereich ausgestellten Legitimationscheins zum Gewerbebetriebe zu sein, in Preußen betreffen lassen, über die Landesgränze zurückzuweisen sind, ist gegenwärtig zur strengsten Nachachtung wieder in Erinnerung gebracht worden.

Bei der am 10. d. in Stolp stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zum Preussischen Landtage wurde mit 248 von 249 abgegebenen Stimmen der Wittmeister von Below in Saleske (conservativ) gewählt.

Zum Belege, daß die Geistlichen den Reichthum auch zum Agitiren gegen die liberale Presse benutzen, werden folgende zwei Vorfälle mitgetheilt, welche sich neuerdings in zwei kleineren Städten am Niederrhein zugetragen haben:

Der Pastor in S. hat während der Dürstzeit die Leute im Weichthuhl gefragt, ob sie die am Orte herausgegebene liberale Zeitung läsen. Bei Erwähnung wurde die Absolution verweigert. Ein Fruchthändler besorg in E. die Vertheilung der Broschüren des Deutschen Vereins. Dessen 15jähriger Sohn wurde nun vor der letzten Oehercommunion von dem Kaplan in der Weichte gefragt, ob er die Schriften des Deutschen Vereins herumtrage. Der Knabe verneinte zwar, in oblichem der Kaplan bei seiner Befragung und erklärte ihm, daß er ihm die Absolution verweigern werde, wenn er dies in Zukunft nicht unterlasse.

Mehrere Blätter brachten vor Kurzem die Nachricht, ein unbekannter Mann habe von einem katholischen Geistlichen zwecks Ermordung des Fürsten Bis mark Reigel nach Berlin verlangt. Dem Kurr. Pöz, zufolge wäre dieser Geistliche, der um das Geld angegangen wurde, der Dom-Pönitentiar Monsignore v. Söldrski.

Die Mittheilungen über Sammlungen von Ultramontanen für die Karlisten werden von der Post in folgender interessanter Weise ergänzt:

Die Einschiffung von Waffen und anderem Kriegsmaterial ist meist in der Rhein, doch auch in Belgien vor sich gegangen. Was eine solche Ladung bedeutet, erhebt man, wenn man eine beliebige Zahl derselben herausgreift und die Bestände zusammenzählt: z. B. solche vier Ladungen enthielten 88 Berggeschütze, 22 von schwererem Kaliber, 6000 Stück Handwaffen (Remington-Gewehre, Revolver, Säbel u. c.), 8 Millionen Patronen. Die Herkunft dieser Waffen ist nicht immer englisch: Vieles deutet auf Belgien, auf Mitteldeutschland, auf den Niederrhein, auf Frankfurt a. M. — Da des Rheins eben Erwähnung geschah, darf der Oberrhein nicht übersehen werden; auch nicht Tannus und Demwald; da sind die Goldgruben des Karlsmus. Ultramontane Fürstenthümer, wie die Löwenstein und Pienburg bringen große Geldloose, um die Sache des Don Carlos zu fördern; sie opfern noch mehr, sogar die Erparnisse ihrer Beamtenfamilien, welchen nahe gelegt ist, ihre Sparrenten in karlistischen Papieren anzulegen.

Lehteres ist allerdings ein gefährliches Experiment der Herren von Löwenstein u. s. w.; denn wenn die von ihnen verleiteten Beamten ihre paar sauer verdienten Groschen, wie vorauszusehen, verloren haben werden, so wird ihnen über ihre wohlwollenden Rathgeber ein Licht ausgehen, das der ultramontanen Sache schmerzlich thun wird.

Leipzig, den 11. April. Der heute hier stattgewesene deutsch-israelitische Gemeindegtag hat beschlossen, an das preussische Ministerium und an den preussischen Landtag eine Resolution zu richten, in welcher erklärt wird, daß es im Judenthum verschiedene Konfessionen nicht gebe und daß darum die auf Trennung der Gemeinde aus konfessionellen Bedenken gerichteten Bestrebungen ungerechtfertigt und nur ein Vorwand für die Indifferenten seien, um sich von der Gemeinde zu trennen. Die gesetzliche Sanktion der Trennung würde den Ruin der Gemeinden herbeiführen und das etwaige Vorgehen Preußens nach dieser Richtung hin für alle deutschen Staaten maßgebend sein. Die Aufhebung des Gemeindezwanges sei eine Verletzung der Gleichberechtigung der Konfessionen, so lange der Parochialzwang bestehen bleibe. Die Einheit der Gemeinden sei in jedem Fall aufrecht zu erhalten und den berechtigten Bestrebungen der Minoritäten durch Ueberlastung einer entsprechenden Quote ihrer Gemeindebeiträge zu ihren besonderen ritualen Zwecken Rechnung zu tragen.

Halle, den 12. April.

Der Einsturz eines Hauses hier in Halle giebt mir Veranlassung über Einrichtungen zu sprechen, deren Unzulänglichkeit dieser Einsturz deutlich gezeigt hat. Hier in Halle ist die Bauhätigkeit, bei welcher in hohem Maße Leben und Gesundheit der Menschen auf dem Spiele steht, so gut wie gar keiner Controle unterworfen. Es dürfen zwar Neubauten nur auf Grund polizeilich revidirter und genehmigter Zeichnungen begonnen werden, aber es besteht keine Behörde, welche untersucht, ob auch der Bau den genehmigten Zeichnungen entsprechend ausgeführt wird. Bisher waren die geprüften Werkmeister für die Ausführung verantwortlich und da dies größtentheils gut geschulte Männer waren, welche auf guten Ruf halten mußten, so lag darin, vorzüglich bei der weniger lebhaften Bauhätigkeit eine gewisse Sicherheit.

Nach Einführung der Gewerbefreiheit aber erfordert es die Natur des Aufbaues, daß während der Ausführung des Baues eine Controle stattfindet, da Unerfahrenheit, Unkenntnis und Unbedachtsamkeit — Leben und Gesundheit vieler Menschen schädigen können. In anderen Städten ist auch eine derartige Controle bereits eingeführt. Diese Controle findet in Berlin z. B. in der Art statt, daß der Bau, sobald er in seinen Constructionstheilen beendet ist, d. h. sobald er eingebedeckt ist, die Feuergrößen aufgeführt und die massiven Treppen fertig sind, von einer Commission besichtigt wird. Diese Commission hat nicht allein zu prüfen, ob der Bau nach der allgemeinen Bauordnung und den im Bauereulnisschein vorgeschriebenen Specialbedingungen ausgeführt ist, sondern sie hat auch darauf zu achten, in wie weit der Verband sachgemäß und dem Material entsprechend angeordnet ist, ferner hat sie vorzüglich zu prüfen, ob die verwendeten Materialien gut und von vorchriftsmäßiger Beschaffenheit sind. Es wird dabei auf die verwendeten Mauersteine, als dasjenige Material, welches die größten Verschiedenheiten zeigt, und von dessen Haltbarkeit der ganze Bestand des Baues abhängt, besonders geachtet. In Berlin werden für die starkbelasteten Mauertheile besondere, als widerstandsfähig bekannte Steinarten vorgeschrieben, es sind dies vorzüglich die rothen Steine aus Rathenow, welche sich durch gleichartiges Gefüge, Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit und Frost auszeichnen, während andere aus magerem Material gefertigte Steinarten nur zur Ausmauerung von nicht belasteten, gut abgeordneten Scheidemauern verwendet werden dürfen.

Ueber den Befund des Baues wird eine Verhandlung aufgenommen, in welcher bestimmt wird, welchen Mängeln abgeholfen werden muß und wann mit dem Pus des Hauses vorgegangen werden kann. Zu diesen Vorsichtsmaßregeln müßte man sich in Berlin schon seit langer Zeit für verpflichtet und mit solchen Einrichtungen hätten wir wahrscheinlich den Einsturz hier in Halle nicht erlebt. In dem vorliegenden Falle bürgt uns wohl der Ruf des ausführenden Werkmeisters für die konstruktiv richtige Ausführung des Baues, auch daß der Bau zum großen Theil im Winter ausgeführt wurde, kann kaum schädlich gewirkt haben, denn

wenn nicht Frostklumpen mit eingemauert sind, was doch nicht anzunehmen ist, so kann der Frost den Mörtel zwischen solchen Steinen, die mit so großer Begier das Wasser aufsaugen, kaum schaden.

Die alleinige Ursache dieses Einsturzes ist wohl nur in dem mangelhaften Steinmaterial zu suchen. Diese Steine, welche in den unteren Geschossen des eingefallenen Hauses verwendet wurden, sind von dem von der Baufelle abgegrabenem, magerem und sehr kalkhaltigem Lehm gefertigt, welches zur Herstellung von gebrannten Mauersteinen nicht schlechter gedacht werden kann. Aus diesem Material wurden ein Stein gefertigt, schlecht geformt, auf unebenem Plage getrocknet, vom Regen zum Theil noch weiter mißgestaltet und dann auf die schlechteste Art gebrannt. Die ganze Anfertigung war darauf berechnet, ein billiges Material herzustellen. Dieses an sich löbliche Bestreben erzeugte hier aber einen Stein, welcher aus der Reihe der Baumaterialien ausgeschlossen werden muß. Dieser Stein ist im ungebrauchten Zustande als Lehmstein viel besser als ein gebrannter, denn der Lehmstein hat größere Festigkeit als der gebrannte und es kann sich der Kalk darin nicht lösen und die geringe Festigkeit des Steines zerstören.

Wenn man die durch Abgraben entstandenen Schnittflächen des Lehmalters neben dem Bau ansieht, so erkennt man verschiedene weiße Streifen, die wie die Adern des Marmors die Lehmmasse durchziehen. Diese Adern bestehen aus Kalk und können selbst durch Walzwerk und Aonschneider nicht unschädlich gemacht werden, wie viel weniger durch solch primitive Vorbereitung des Lehmes, wie es hier geschah. Ist solcher Lehm gebrannt, so ist dadurch der darin enthaltene Kalk fähig gemacht, bei Zuführung von Wasser sich zu lösen. Derartige magere Kasse lösen sich aber, selbst bei hinreichendem Wasser, nur sehr langsam, so daß sich bei verschiedenen noch zur Mörtelbereitung verwendbaren Kassen noch nach Monaten in den Fußflächen Ausfrümpfe, sogenannte Pocken, zeigen, welche durch Knoten von magerem Kalk entstehen, welche sich erst so spät lösen. Da nun der Kalk dieser Lehmmasse diesen mageren Kalknoten sehr ähnlich ist, so wird der Stein nicht gleich zerfallen, wenn man ihn ins Wasser legt oder durch Vermauern Wasser zuführt, aber es werden sich nach und nach bei öfterem Anfeuchten alle Kalktheilchen lösen, beim Lösen ihr Volumen vergrößern und das Gefüge des an und für sich schon lockeren Steines zerstören. Beim Mauern wird dem Steine in der Regel nur eine geringe Menge Wasser zugeführt, so daß sich nur wenig von dem Kalk lösen wird und der Stein wird dann noch der darauf wirkenden Last widerstehen können, wird aber durch häufig anschlagenden Regen, ferner beim Pugen, oder durch aufsteigende Feuchtigkeit u. dergl. m. dem Steine ferner Wasser zugeführt, so findet ein weiteres Lösen statt, was durch warme Witterung noch befördert wird und die Zerstörung des Steines kann so weit gehen, daß der Einsturz des Gebäudes erfolgt. Ein Zusammensturz in Folge dieses Prozesses ist daher noch nach Jahren möglich, denn der Stein trägt den Keim des Verderbens in sich und wenn die Vorbedingungen zum Lösen des Kalkes gegeben werden, so wird der Kalk sich lösen, das Gefüge des Steines zerstören und der Zusammensturz des Hauses wird die Folge sein. Es ist ja wohl möglich, daß durch sorgfältiges Sortiren des Rohmaterials das Uebel verringert werden kann und es mir nicht bekannt, in wie weit es hier geschehen ist. Aber selbst bei dieser Vorsichtsmaßregel wird man immer noch einen Stein erhalten, welcher zur Herstellung von Gebäuden jeder Art streng verboten werden mußte, denn ein so heimtückisches Material kann große Unglücksfälle verursachen.

Vermischtes.

— Vom Hofball in Venedig erzählt der Berichterstatter der „Nat. Ztg.“ bei der Entree zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien folgendes Curiosum: Der Hof zog sich gegen $\frac{1}{12}$ in seine Gemächer zurück. Nun ging es in den Erfrischungshallen, Corridoren und dem Ballsaale vollends gemüthlich zu. Zahlreiche Fremde eilten durch das Gewühl zur Garderobe und — da kamen wir zum Schrecklichsten der Schrecken! Eine Anzahl von Nummern war durch die diensthübenenden Hofkavalien vertauscht worden. Die Cavaliere der Damen drangen nun resolut selbst in die Kammern der Garderobe, um aus den 3000 Stücken das ihrige herauszufinden, das war das Ende aller Möglichkeit! Die Garderoben lagen wie zur Auktion in der Trödelbude auf den Gestellen, Stühlen und auf dem Boden wir durcheinander, Lackeien und anderes Bedientenvolk liefen kopflos und händelringend umher. Um ein wenig Ordnung zu machen, wollte die Dienerschaft den Zugang zur Garderobe schließen. Auf einen Moment fauchte das die Furch der um ihre äußere Hülle besorgten Menschheit. Manche wollten im Frack forgehen und den Mantel zurücklassen. Doch — o grausames Spiel der Natur! Draußen goß es in Strömen, der Markusplatz war leer! Wenn das Glück hold war, der erpaskte noch in dem unbeschreiblichen Trübel seinen Mantel, wem nicht, der mußte volens volens in den Ratschlag des im Momente höchster Verwirrung herbeigeholten Kammerhern willigen, daß sämtliche Garderobenstücke in vier großen Sälen ausgebreitet werden, auf daß ein Jeder das Seine herausfinden könne. Der Hofball war nach zwei zu Ende, die Garderobewahl dauerte bis nach 5 Uhr Morgens.

— Der Englische Captain Boyton, Erfinder eines Rettungs-Costumes, wird dasselbe dieser Tage einer Probe unterwerfen, die, nach seiner Meinung, alle Zweifel an der Möglichkeit der Erfindung zumal beseitigen wird. Seine Absicht ist, von Dover nach Boulogne überzusetzen, und sollte ihm sein Vorhaben gelingen, so wird allerdings sein Triumph ein vollkommener sein. Die Aufgabe ist nicht gerade gefährlich, sagt der „Daily Telegraph“ in einer längeren Besprechung des Unternehmens, denn Pilotenboote werden den Captain auf seiner ganzen Schwimffahrt begleiten; sie wird aber Ausdauer, Kraft und Muth

auf eine harte Probe stellen. Die Entfernung zwischen den beiden Dörfern beträgt 40 Meilen, welche durch verschiedene Strömungen und Wasser von verschiedener Temperatur zurückgelegt werden müssen und 15 bis 17 Stunden angestrengtes Rudern kosten werden. Das Princip des Rettungsanzuges ist bereits hinlänglich erprobt. Captain Boyton hat vor Hunderttausenden von Zuschauern gezeigt, was er in seinem seltsamen Anzuge thun kann. Er kann sich in aufrechter Stellung bewegen, Kopf und Schultern über der Oberfläche des Wassers, er kann rudern, sogar ein kleines Segel ausspannen und sich vom Winde treiben lassen, sich aus Stücken von Treibholz ein Boot machen; er kann sein Essen kochen und verzehren, Raketen loslassen, ein Horn blasen, einen Regenschirm aufmachen, die Amerikanische Flagge aufziehen und Zeitungen lesen. Der einzige wichtige Punkt, der noch auf Lösung wartet, ist: Wie lange kann ein so gekleideter Mensch im Wasser aushalten? Der Schwimmanzug wird jedenfalls nicht bei Schiffbrüchen allein seine Verwendung finden. Eine Erforschungs-Expedition z. B. damit ausgerüstet, würde den breitesten Strömen trogen können und so eins der größten und furchtbarsten Hindernisse verschwinden sehen. Vielleicht ist das Costüm auch für militärische Zwecke verwendbar; sicherlich wird es in Zukunft noch eine bedeutende Rolle spielen. — Wie ein Pariser Telegramm (1. Hauptblatt) meldet, hat Boyton die Meerenge von Calais in 17 Stunden glücklich durchschwommen!

— Bei der Diphtheritis ist die erste Hilfe gewöhnlich die beste. In dem mehr oder minder konzentrierten Djonwasser ist jetzt ein Mittel gefunden, welches sich, wie schon der von den Professoren Birchow und Hirsch herausgegebene Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte der gesammten Medicin anführt, auch noch in den schwersten Fällen oft bewährt. Auch bei der jetzigen Epidemie nehmen viele Aerzte Berlins zumeist mit gutem Erfolge ihre Zuflucht zu diesem neuen Mittel. In der Familie des Geb. Justizrathes Herrn Nebe's Flugschaed wurde ein schwerer Diphtheritisfall mit Erfolg behandelt; durch dasselbe Mittel gelang es sogar, ein Kind am Leben zu erhalten, dessen Pappen durch den Diphtheritispilz bereits brandig zerstört war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Reuß-Greiz grollt mit Kaiser und Reich. In ganz Thüringen blieb es am Geburtstag des Kaisers nur in der Residenz Greiz still und dunkel und Theater-Director Weiß, der eine Fest-Vorstellung geben wollte, erhielt einen Wink, es bleiben zu lassen.

— Von dem thüringischen Dichter Müller v. d. Werra ist jetzt ein „Allgemeines Deutsches Reichscommerzbuch“ mit einem ungewöhnlichen Liederreichthum (800 Nummern) bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen, in welchem nicht bloß die alten guten Kernlieder sammt und sonderb aufgenommen worden sind, sondern daß auch eine bedeutende Anzahl neuer Originalcompositionen, die der Siegesperiode des letzten Krieges entstammen, eingereiht wurden. Der kunstsinige Herzog Ernst v. S.-Coburg hat den Widmungspruch componirt und die Namen der übergebenen Componisten sind vom besten Klang. In der Vorrede schildert Müller v. d. Werra einen Reichscommerzbuchabend in einer kurzen, in der launigsten Stimmung hingeworfenen Humoreske. Er läßt Dr. Faust in Auerbachs Keller den Vorstoß führen und alle Großwürdenträger des Geistes aus der alten und neuen Zeit von Luther bis auf Schöffel und Bismarck nebst ihren Gegenfüßlern wie Eck und Müler, wenn sie nur dem Glase tüchtig zusprechen, als flotte Cumpane und Burche in draßlicher Weise an dem Kneipbanker Theil nehmen.

— Nach einer Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung hat der Aufsichtsrath der Thüringischen Eisenbahn die Dividende pro 1874 für die Stammbahn-Actien auf $7\frac{1}{2}\%$ für die garantirten Stamm-Actien Lit. b. auf 4% und für die garantirten Stamm-Actien Lit. c. auf $4\frac{1}{2}\%$ festgesetzt.

— Der Geheim-Commissionsrath Grundmann in Kattowitz hat bei Altmerleben im Kreise Salzwedel Bohrversuche gemacht und in der Tiefe von 169 Metern ein mächtiges Steinsalzlager aufgefunden.

— Kürzlich hat man auf dem ungefähr eine halbe Stunde von Ruhla entfernt gelegenen „Mittelberge“ ein Kohlenlager aufgefunden, das eine Mächtigkeit von mehreren Metern haben soll. Die zu Tage geförderten Kohlen brennen sehr schön, und dürfte dieser Umstand für unsern Ort nicht ohne Bedeutung bleiben.

— Die Manöver der 44. Brigade sollen im Laufe des Sommers in der Nähe Eisenachs gehalten werden.

— Am 9. d. feierte der Vorsteher der Telegraphenstation in Eisenach, Herr v. Fromberg, sein 50jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm der Kaiser den Kronen-Orden 3. Klasse und der Großherzog das Ritterkreuz 2. Klasse vom Falken-Orden verlieh. Die Insignien überbrachte der Telegraphendirector Ludwig aus Halle.

— Eine neue Sorte Eier brachte vor Kurzem eine Betrügerin in Gera zu Markte. Dieselben waren sämtlich mit Sand gefüllt. Leider kam man zu spät hinter diesen Schwindel, so daß die Betrügerin nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden konnte.

Schutz den Vögeln.

So lautet der Ruf des bekannten Ruf, so lautet auch der Ruf des Ritters v. Frauenfeld von Wien, und wir stimmen in diesem Ruf ein zu einer Zeit, da sich die muntere Schaar der Sänger reisefertig macht, um aus wärmeren Gegenden zu uns zurückzukehren. Wir wollen hier aber nicht reden von polizeilichen Maßnahmen, die ergreifen werden möchten, um Vogelfängern, Eier- und Nesterdieben das Handwerk zu legen, nein auch nach anderer Richtung hin sind sie zu erhalten, diese gesiebten Sänger und nützlichen Insektenvertilger, die mehr und mehr

Universitäts-Bibliothek: Bm. 10-1.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Schwurgericht. Bm. 9: 1) Der Kubbitr Michelis aus Volken;
Stadtsanbeam: Bm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude,
Einwohner-Meldeamt: Expeditionsstunden von Bm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Bm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8-1, Nm. 3-4.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Bm. 9-1 u. Nm. 3-5
Büreau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III.,
Kaufmann-Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. u. Geschäftsabend. - Ballotage.
Kaufmann-Gesell. Ab. 8-10 Bibliothek u. Zeitungslesung im 'Luisen'.
Vereiner Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Dieme's Garten.
Vater- u. Lehrer-Verein: Ab. 8 im 'Münchener Braubausg.', gr. Ulrichstr.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in 'Stadt Hamburg'.
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Verammlung im 'Kronprinz'.
Ball. Volks-Viedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den '3 Schmäden'.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde im 'goldenen Löwen' (Leipzigstr.).
Concerte. Halle'sches Stadt-Theater: Nm. 3. - in der Weintraube.
Stadt-Theater: Ab. 7 1/2. 'Die Hochzeit des Figaro', K. M. Oper.
Ausstellungen. G. Uhlitz's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leitzig's
Zabels Badeanstalt im 'Fürstentum' ist vom 12. bis 14. d. M. geschlossen.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 10. bis 12. April.
Kronprinz. Hr. Oberstlieut. Frey v. Bodenfeld a. Berlin. Hr. Krem. Lieut.
v. Calbern a. Aachen. Hr. Dr. Rittergutsbes. v. Lanfer a. Frankfurt a. M.
Hr. Inspector Naumann a. Hamburg. Hr. Feuerwerker Kluge a. Mannsheim.
Hr. Dr. med. Appell a. Wien. Hr. Herrn. Kauf. Lehmann a. Bremen.
Hr. Wittenburg a. Leipzig, Hr. a. Frankfurt a. O., Hr. a. Stettin,
Hr. Kommissar a. Mainz, Hr. Holbade a. Waska a. d. Weier.
Stadt Hamburg. Hr. Baron v. Sauriling a. Berlin. Hr. Kaab m. Bed. a. Berlin.
Hr. Dr. Kauf. Jungmann a. Magdeburg, Hr. Wille a. Brandenburg,
Hr. Sander a. Heidelberg, Hr. Sachs a. Ebn, Hr. Lewandowski a. Berlin,
Hr. Etzeng a. Hannover, Hr. Otto Bredast a. Fürstentum, Hr. Winge a. Lebenswade,
Hr. Henze a. Notzenburg i. Schlesien, Hr. Kauf. a. Mittelhagen i. Westphalen,
Hr. Besold a. Brandenburg, Hr. Jüngling a. Reideburg, Hr. Jänike a. Freiburg,
Hr. Nath a. Nordhausen, Hr. Seidel a. Eilenburg, Hr. Kneueberg a. Egelitz i. Schlesien.
Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dr. Elze a. Halle. Hr. Landrath Koll a. Magdeburg.
Hr. Kreisrichter Mittelmann m. Gem. a. Gorha. Hr. Fabrikbes. Dittmar a. Dornbach.
Hr. Specialist H. Eggelhof a. Hamburg. Hr. Dr. Kauf. A. Eichmeyer a. Dresden,
Hr. Stadthagen, Hr. Hentschel a. Nathan a. Berlin, Hr. Burger a. Bremen, Hr. Nittinghausen a. Götting,
Hr. Goldschmidt m. Gem. a. Harburg, Hr. Simon a. Lüdemald.
Goldener Ring. Hr. Dr. med. Fortmeister a. Reichenbach. Hr. Fabrikbes.
Hr. Lehmann a. Eichenach. Hr. Neg. Rath Wollmer a. Posen. Hr. Wöhlersch.
Hr. Strohmüller a. Stolberg. Hr. Defon Greven a. Dortmund. Hr. Referent
Braune a. Magdeburg. Hr. Hofrath Sichel a. Naumburg. Hr. Dr. Kauf.
Jacobi a. Magdeburg, Hr. Prinz a. Berlin. Hr. Pohl a. Prag, Hr. Schulz
a. Dresden, Hr. Ulrichsohn a. Taubentheim.
Goldene Krone. Hr. Maurermeister Eulenburg a. Jansenfeld. Hr. Dr. Kauf.
Lamm u. Erving a. Berlin, Hr. Schellbach a. Halberstadt, Hr. Kahlenberg
a. Verburg, Hr. Clarenbach a. Ebn, Hr. Gebr. David a. Osabrück, Hr. Kleffert
a. Neuen, Hr. Berliner a. Ludlinsburg, Hr. Notzenberg a. Bleicherode, Hr. Notzenberg
a. Hamburg, Hr. Löhner a. Mecklenburg, Hr. Freude a. Frankfurt, Hr. Börner
a. Schmerin, Hr. Sch a. Wien, Hr. Weber a. Hannover, Hr. Schwegel a. Brüssel, Hr. Vogel
a. Verburg, Hr. Prinz a. Erfurt.
Goldene Rose. Hr. Pastor Köllich a. Neumarkt. Hr. Maschinenbauer
A. Ködiger a. Mühlhausen. Hr. Part. Burgmann a. Hamburg. Hr. Kunstgärtner
H. Hagen a. Nonnburg. Hr. Dr. Kauf. Reichenbach a. Leipzig, Hr. Bielow
a. Meuselwitz, Hr. A. Wickenbach a. Lössau, Hr. Mittelmann a. Gotha.
Huffischer Hof. Hr. Ingenieur Brückner a. Meiningen. Hr. Königl. Com.
merzienrath Hübner a. Berlin. Hr. Oberstlieut. v. Liden a. Berlin. Hr. Betriebs-
Secretär d. Halle-Casseler Eisenbahn Rindfleisch m. Frau a. Leipzig. Hr.
Hofbaupfleger Leufbauer a. Meiningen. Hr. Ingenieur Schlüter a. Torgau. Hr.
Pastor Hercht a. Heiligenstadt. Hr. v. Schmidt a. Cassel. Hr. Defon.
Börner a. Bamberg. Hr. Dr. Kauf. Suttjahr u. Venne a. Berlin, Hr. Schmidt
a. Artzen, Hr. Faber a. Zerbst.
Stadt Berlin. Hr. Bezirksfeldwebel Blotz m. Frau a. Eismenge. Hr. Stud.
Jankowsky a. Berlin. Hr. Herr. Rent. Zacher a. Hierothe a. H. Hase m. Fam.
a. Berlin. Hr. Inspector Pulsch a. Berlin. Hr. Kauf. Holzmann a. Posen, Hr.
Haring a. Acherleben, Hr. Jellig a. Chemnitz, Hr. Vogel a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

12. April 1875.
Bergisch-Märkische 89, - Berliner Fonds-Börse.
Eduard-Münchener 112,50, Meiningische 116, - Oester.
Staatsbahn 547,50, Lombarden 251, - Oester. Creditactien 425, - Americane
99, - Preuß. Consolidirte 105,25, - Tendenz: matt.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April/Mai 184,50, Juni/Juli 188, - Markt.
Roggen. April/Mai 150, - Mai/Juni 148,50, Juni/Juli 148, - Markt.
Gerste loco 129-177 Markt.
Hafer. April/Mai 178, - Markt.
Spirisitus loco 56, - April/Mai 58,70, August/September 60,29 Markt.
Rüböl loco 55, - April/Mai 57, - September/October 53,40 Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 12. April 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 85,25, Berlin-Anhalt. St. Act. 119, - Breslau.
Schwaben. St. Act. 82,50, Köln-Mindener St. Act. 113,75, Meiningische
St. Act. 111,00, Berlin-Stettiner St. Act. 136,99, Oberschlesische
St. Act. A. C. 139,50, Rheinische St. Act. 116,75, Rheinische St. Act. 34,10,
Lombarden 250, - Frankfurter 517, - Oester. Act. 425, - Braunschweig.
Credit 59,50, Pr. Bod. Credit-Act. 104, - Anstalt. Act. 57, - Deutsch.
Bank-Act. 143, - Disc. Comm. Act. 172, - Handels-Act. 117,75, Dortmunder
Union-Act. 25,25, Louise Tiefbau 54, - Silbera. u. Schmelz 60, - Pilsener
Bier 112,25, Commener 93,10, - Tendenz: matt.

aus der Umgebung unserer Städte verschwinden. Jetzt ist die Zeit, da in öffentlichen und Privatgärten Erträucher und Stauden eingepflanzt werden, nun so pflanze man namentlich solche Gewächse, deren Früchte diesen Vögeln zur Nahrung dienen und die in unserer Nähe sesselt.
Planzt an die prächtige Berere (Sorbus aucuparia), deren rothe Beeren das Lieblingsfutter der größeren Vögel, oder auch die Elsbeere (Sorbus torminalis), ferner die Lieblingspflanze der Drosseln, den traubenblüthigen Hollunder (Sambucus racemosa), oder auch den Kreuzdorn (Rhamnus cathartica), die Traubenkirsche (Prunus Padus), den Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), der die zahlreichen sogenannten Mehlkäse trägt, auch Sonnenrosen in Mengen u. f. w., und Ihr werdet sehen, sie kommen wieder und bleiben bei uns diese Vögel des Frühlings, diese Begleiter einer schöneren und besseren Jahreszeit!

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Der Centralverein der Monumenta Germaniae historica hat den Professor Dr. W. A. zum Leiter des Unternehmens gewählt. Derselbe hat die Wahl angenommen und wird zum Oktober von Göttingen nach Berlin übersiedeln.
Dem in der Blüthe seiner Jahre verstorbenen hochachtbaren Dichter Amerika, Edgar Allan Poe, zu Ehren wird von dessen zahlreichen Verehrern in Baltimore ein Marmor-Obelisk errichtet.
Unter den Festgesängen, die in Weillburg gelegentlich der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck gesungen wurden, befand sich auch das 'Gaudamus', das durch Professor Stoll um folgende zeitgemäße Strophen bereichert worden war:
Maximo Bismarckio
Dicimus salutum,
Qui Germanos unuit
Fortiter qui rexit
Romae servitutum.

(Wir begrüßen den großen Bismarck, der die Deutschen einet und Roms Knechtschaft kräftig zurückweist.)

Ueber die Statue Johannes des Täufers, welche im Palaste Rossellini in Genua zu Pisa wieder aufgefunden und zuerst Michel Angelo, dann Donatello oder Matteo Civitali zugeschrieben worden war, hat nunmehr ein Comité von italienischen Kunstverständigen entschieden und sie als ein Werk Michel Angelo's anerkannt, von dem Meister in seinem 21. Jahre ausgeführt.
Die Vorbereitungen zum 52. Rheinischen Musikfest, welches zu Pfingsten in Düsseldorf stattfindet, sind im vollen Gange. Zur Mitwirkung bei demselben sind laut der 'Elberf. Ztg.' gewonnen: Frau Velsch-Kentner aus Leipzig, Frau Amalie Joachim und Fräulein Adele Ahmann aus Berlin, Herr Hof. v. Witt aus Dresden, Professor Joachim und Georg Henrich aus Berlin. Am ersten Tage kommt zur Aufführung: Missa solennis von Beethoven und die Cello-Sinfonie von Mozart; am zweiten Tage Herakles, Oratorium von G. F. Händel, und am dritten Tage die Cello-Sinfonie von R. Schumann; außerdem das Schicksalslied für Chor und Orchester von Joh. Brahms und Violin-Concert von Beethoven (vorgegetragen von Herrn Prof. Joachim) sowie weitere Vorträge von den Solisten. Der Abonnementpreis für einen numerierten Platz beträgt 18 Mk.
Pauline Luca hat im Münchener Hoftheater ihr Gastspiel als 'Gretchen' in 'Gounod's 'Faust' eröffnet. Die Künstlerin erntete förmlichen Beifall seitens das trotz der hohen Preise und trotz des aufgehobenen Abonnements in allen Räumern gefüllten Hauses.
Das Münchener Publikum ist entzückt und die Presse des größten Lobes voll über die Tragödin Eleonore Wahlmann, deren künstlerische Bedeutung auch Berlin bereits wiederholt in der Lage gewesen ist, zu würdigen. Frau Wahlmann trat in München zum ersten Male als 'Medea' auf und hat es trotz der Verehrung, die Clara Ziegler gerade in dieser Rolle genießt, dennoch vermocht, ihre Vorgängerin in den Schatten zu stellen. Wir freuen uns über diesen künstlerischen Sieg und können nur das Eine bedauern, daß diese außerordentliche Heroine nicht der ersten Bühne des deutschen Reiches in Berlin ausgedient.

Vereins- und Versammlungswesen.

Die deutsche anthropologische Gesellschaft wird im August des laufenden Jahres eine Generalversammlung in München abhalten und beabsichtigt zum würdigen Empfange der Gäste eine umfassende Ausstellung der interessantesten Funde aus der Vorklassikerzeit des Königreichs. Es sind die Arbeitsstätten von Stein, von Bronze und von Eisen, welche aus kurze Zeit in München vereinigt und nach dem vorläufigen Programme in sieben Gruppen aufgestellt werden sollen.
Der Centralverein deutscher Zahnärzte wird seine 14. Jahresversammlung am 2., 3. und 4. August d. J. in Freiburg im Breisgau abhalten und die vor 3 Jahren auf dem Gipfel des Mt. Entsaubene Vereinigung 'The American Dental Society of Europe' am 2. desselben Monats in Homburg vor der Höhe zu ihrer 3. Jahresversammlung zusammentreten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Heiratungen am 10. April.
Eheschließungen: Der Bremier D. Ch. C. Bloßfeld, kleine Braubausgasse Nr. 22, und W. H. Aldermann, alter Markt 30. - Der Gärtner G. E. A. Koch, Langeasse 1, und E. C. L. Fricke, Hamersleben. - Der Handarb. F. A. W. Serbe, Fleißergasse 13, und M. E. Lindner, große Steinstraße Nr. 64. - Der Glasermesser F. A. Bestig, Rathhausgasse 15, und W. V. Biedorf, großer Berlin 3. - Der Schlosser J. E. Neumann, Pfänderstraße Nr. 10, und A. E. Zmaga, Hospitalplatz 10. - Der Kaufmann E. H. Bämler, Berlin, und H. A. Th. W. Bernick, Glauchaische Kirche 1. - Der Bremier E. H. Rehnig, kleine Braubausgasse 22, und Ch. A. N. Defert, genannt Weißhuhn, großer Schlam 11. - Der Wagenführer C. Th. Werth, Bauhof 5, und W. W. Richter, kleine Steinstraße 7.
Geborene: Dem Tischler E. Schulze einer Tochter, Herrenstraße 11. - Dem Formner H. L. J. Victor ein Sohn, Erlze 32. - Dem Tischler E. C. H. Hoff ein Sohn, Zarsenstraße 8. - Zwei uneheliche Söhne, Entbind.-Institut.
Gestorbene: Des Handarbeiters A. Millus aus Serben Ehefrau Henriette geb. Gräbe, 32 Jahr 9 Monat 16 Tage, Nierenleiden, königliche Klinik. - Die Wittwe Auguste Werbe, geb. Kaurisch, 49 Jahr 3 Monat 2 Tage, Lungenschwindsucht, Mauerstraße 16. - Eine ledigb. Tochter, Entbindungs-Institut. - Eine unehel. Tochter, 1 Jahr 6 Monat 29 Tage, Magen- und Darmkatarrh, Weingarten 20.
Wedungen am 11. April.
Eheschließungen: Der Tischlermeister C. E. W. Feist, Gartengasse 10, und Ch. A. B. Leuzcher, Leizigerstraße 109.
Gestorbene: Des Sattler G. Schable Sohn Friedrich Wilhelm Richard, 2 Jahr 4 Monat 25 Tage, Hirnhautentzündung, Lilleng. 7. - Des Schmied A. E. Verchmann Sohn Paul, 5 Monat 22 Tage, Lungentzündung, Kl. Rittergasse 2.

Hallischer Verein für Volkswohl.

Abtheilung I.

Donstag Abends 8 Uhr „auf dem Berge“ Ausschussung, betreffend die neu einzurichtende Sonntagsvereinigung. Die Commission.



Bekanntmachungen. Viehversteigerung.

Auf Anordnung des Herzogl. Sächs. Gerichtsamtes I hier sollen aus der Concursmasse der Altenburger Zuckerfabrik zc. zu Zechau

Montag den 26. April 1875

von Vormittags 11 Uhr ab

gegen **zwanzig Stück fette Ochsen, circa 17 Stück Schweine**, worunter eine Anzahl fette, ein **Bulle**, gegen **10 Stück Kühe**, sowie auch **Jungvieh** auf

dem Rittergut Zechau

versteigert werden.

Altenburg, am 10. April 1875.

Adv. **Arthur Dölisch**, Gütervertreter.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Wiedersdorf Nr. 15.

Eine Kuh mit Kalb verkauft Unter-Maschwitz Nr. 7.

Ritterguts Verkauf.

Ein wirklich schönes Rittergut von 540 Preuss. Morgen guten Weizenboden und neuen Gebäuden, soll mit 40 Mille Thaler Anzahlung verkauft werden. Selbstkäufer werden gebeten, Adressen unter B. S. 11 bei Herrn **Robert Schumann** in Leipzig, Brüderstraße 11, niederzulegen.

Eine anständ. Kinderfrau sucht fof. oder später Stelle. Fr. **Neckinger**, Kl. Schlamm 3, 1 Treppe.

Ein Bautechniker, praktisch und theoretisch gebildet und im Besiz guter Zeugnisse, sucht Beschäftigung. Gef. Dff. sub E. 32 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verh. Aufseher in Rübenwirtschaft, ein Volontair finden fof. gute Stellung durch **C. G. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Ein älteres anständiges Mädchen sucht zur Führung einer kleinen Wirtschaft oder bei größerer Kinder Stellung, am liebsten nach auswärt. Adresse bittet man unter F. G. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Zwei anständige Burschen vom Lande, die Kellner werden wollen, werden sofort gesucht im „Stadtschützenhaus“ zu Halle, Königsplatz Nr. 1.

Gasthöfe, Brauereien, Mühlen, Material-Geschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten. **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Capitalien auf gute Hypothek u. Wechsel auszuliehen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Cap-Weine,

direct vom Cap der guten Hoffnung bezogen:

Cap Hancock	à 2 M. — Pf.
Cap Madeira	2 — —
Cap Lacryma	2 — —
Zwarte C. p Drachenst	2, 50 —
Muscate Constantia	2, 50 —
Cap Pontac Constantia	3, 50 —
Secte Constantia	5 — —
Genuine Nectar	7 — —

sowie sämtliche rein gehaltene **Weine** empfiehlt [B. 6745]

Aug. Moehring, gr. Ulrichsstraße 38.

Eine Landwirthschafterin, die in der feinen Küche und Molkenwesen gründlich erfahren ist, wünscht sofort oder später Stellung. Näheres **A. B. postlagernd Querfurt**.

5% Russische Boden-Credit-Pfandbriefe.

Von obengenannten Pfandbriefen gelangen am 12. und 13. d. M. **Zehn Millionen Rubel** zum Course von **90 3/4%** zur öffentlichen Subscription. Ich empfehle die Pfandbriefe, welche in deutscher Reichswährung verzinst und mit einer Prämie von **25 Procent** ausgelost werden, als gute Capitalanlage und erbiere mich zur speefreien Vermittelung von Zeichnungen.

Halle a/S.

H. F. Lehmann.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unterm 8. l. Mts. hat die erste Verloofung des **4 1/2% Prioritäts-Anlehens** der **Hessischen Ludwigsbahn vom Jahre 1874** stattgefunden. Die Nummernverzeichnisse liegen bei der Zahlstelle der **Hessischen Ludwigsbahn**, in **Halle a/S.** bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.** zur Einsicht offen, woselbst auch die Beträge der gezogenen Obligationen vom **1. Juni** eingelöst werden können.

Der Verwaltungsrath.

Durch den Empfang meiner

neuen Messwaaren

ist mein Lager in allen Modewaaren auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Heinrich Winter.

Preise sehr billig.

Strohhüte

garnirt von 15 Sgr. an, ungarnirt von 5 Sgr. an, bis zu den feinsten empfiehlt in einer selten großen und geschmackvollen Auswahl

Halle a/S. **Robert Cohn.**

Jede Bestellung wird sofort ausgeführt.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig. (Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Halle durch Tausch & Behrens: Deutschland auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873.

Einleitung zu dem amtlichen Berichte der Centralcommission des deutschen Reiches.

Autorisirter Abdruck aus dem „Amtlichen Berichte über die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873“ gr. 8. geh. Preis 1 Mark 80 Pf.

Eine große Partie **gestickte Einsätze u. Streifen** empfehle zu ganz billigen Preisen. **Carl Beseler,** 8 gr. Ulrichsstrasse 8.

Ca. 100 Stück **Hammel, geschoren**, sind zu verkaufen. **Domaine Seega b/Frankenhausen, Station Sondershausen.**

Wanzleber Pflüge in großer Auswahl bei dem Schmiedemeister **Louis Zieger** in Eisleben.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Der wohlverdiente Belstruf den sich die rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brustbonbons** dauernd erworben und gesichert haben, rief lebhafteste Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann daher die genaue Beobachtung meiner auf jedem **Originalpaquete** befindlichen Firma:

Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln,

sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden. Per Paquet à 50 Pfg. käuflich in **Halle a/S.** bei **C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnhofstr.-Restaur., Wilh. Schubert.**

Zwei gut erhaltene **Centesimal-Waagen** von **200 bis 300 Ctr. Tragkraft** werden zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S. sub A. R. 2919.**

Frischen Waldmeister, Grüne Pomeranzen, Bowlenwein roth u. weiß fl. 6 Sgr. **Echt. Benedictiner Liqueur** aus Fecamp empfiehlt **C. Müller.**

Frischen Dorsch, Silberlachs, Specklundern, ger. Halm empfiehlt **C. Müller.**

Mit **Schieneverbindung** Lagerräume zu Getreide, Zucker etc. zu vermieten **Delitzscherstraße Nr. 7.**

Am 2. Osterfesttage Nachm. im gr. Regen ein **Velkragen** verloren mit Lilafutter. Da derselbe ein Andenken, wird eine sehr gute Belohnung zugesichert **Steinthor 2.**